Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'ſche Buchdruckerei, Langgaſſe Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59631 · Drahtanſchrift: Tagblatt, Wiesbaden · Poſtſcheckkonto: Frankfurt a. M. 7405
Bezugspreiſe: Für zwei Wochen RM 0.94, für einen Monat RM 2.— einſchließlich des Trägerlohnes
Durch die Poſt bezogen für einen Monat RM 2.35, zuzüglich RM 0.36 Beſtellgeld · Einzelnummern RM 0.10
Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anſpruch auf Rückzahlung des Bezugspreiſes

Wöchentlich in 6 Ausgaben
Erſcheinungszeit werktäglich nachmittags
Geſchäftszeit durchgehend von 8—19 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreiſe: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 46 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.40, im übrigen lt. Preisliſte Nr. 10 maßgebend · Nachläſſe nach Preisliſte Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Nummer 185
Montag, 10. Auguſt 1942
90. Jahrgang

Deutscher Siegeslauf im Süden

Die Hauptstadt des Kuban-Gebietes Krasnodar und das Ölzentrum Maikop genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

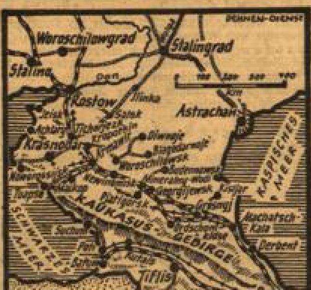
Deutſche Infanteriediviſionen, hervorragend unterſtützt durch Verbände der Luftwaffe, durchbrachen nach außergewöhnlichen Marſchleiſtungen und in harten Kämpfen bei tropiſcher Hitze ſtark ausgebaute Stellungen nördlich des Kuban und nahmen die für die feindliche Rüſtungsinduſtrie wichtige Hauptſtadt des Kubangebietes Krasnodar.

Die Stadt Maikop, das Zentrum des bedeutenden Ölgebietes am Nordrand des Kaukaſus, wurde heute um 18.20 Uhr von Schnellen Verbänden im Sturm genommen.

◆

Ungeheure Leiſtungen unſerer Truppen

as. Der von den deutſchen Truppen erbeutete Geheimbefehl Stalins, der mit einem Schlage die tatſächliche Lage der Sowjets enthüllt und der damit zugleich die Moskauer Konferenz der hohen Militärs und Politiker in das rechte Licht ſetzt, vermag die ſowjetiſchen Truppen im Südabſchnitt der Oſtfront ebenſowenig zum Halten zu bringen, wie die Befehle Timoſchenkos und der Appell der ſowjetiſchen Blätter, keinen Fußbreit Bodens mehr preiszugeben. Die deutſchen Truppen bleiben vielmehr in zügigem Vorgehen und überwinden nicht nur die Geländehinderniſſe, ſondern ebenſo auch die ſowjetiſchen Verteidigungsanlagen mit unvergleichlichem Schwung. Sowohl Maikop, das Zentrum des bedeutenden Ölgebietes im Kaukaſus, als auch die für die Sowjetrüſtung wichtige Hauptſtadt des Kubangebietes, Krasnodar, ſind von unſeren Truppen genommen. Damit hat der deutſche Sieg von Roſtow, der den Weg in das Kubangebiet öffnete, neue Früchte getragen. Zielbewußt wurden die deutſchen Operationen durchgeführt. Die deutſchen Truppen, die auch hier zunächſt zum Angriff in öſtlicher Richtung angeſetzt wurden, nahmen dann Front nach Süden. Ihr linker Flügel erreichte am 4. Auguſt die wichtige Induſtrieſtadt Woroſchilowſk. Damit hat in knapp acht Tagen die deutſche Offenſive ſüdlich des Don eine Tiefe von rund 300 Kilometer erreicht. Rechts geſtaffelt folgten die weiteren Verbände. Der Eiſenbahnknotenpunkt Kropotkin am Kuban und Tichorezk wurden genommen und damit die Haupteiſenbahnverbindung zwiſchen dem Schwarzen und dem Kaſpiſchen Meer unterbrochen. Der OKW.-Bericht vom Samstag meldete die Eroberung Armawirs und ließ bereits erkennen, daß dort eingeſetzte Verbände eine neue Schwenkung vorgenommen und über den Laba-Fluß nach Weſten gegen Maikop vorgedrungen, alſo gewiſſermaßen mit verkehrter Front kämpften. Die Sondermeldung am Sonntagabend zeigte, daß auch ihnen voller Erfolg beſchieden war. Dabei muß man immer berückſichtigen, daß die Sowjets ſeit langem mit einem deutſchen Vorſtoß in Richtung auf den Kaukaſus rechneten, deſſen nördliche Ausläufer, wie der geſtrige OKW.-Bericht feſtſtellt, in 400 Kilometer Breite erreicht wurden. Die Sowjets ſind alſo nicht etwa durch die Stoßrichtung des deutſchen Angriffes überraſcht worden, ſie haben hier, wie die wiederholte Erwähnung von Panzergräben in den Berichten des OKW. zeigt, zahlreiche Verteidigungsanlagen geſchaffen. Dank der genialen deutſchen Führung wurde aber ſehr ſchnell die ſowjetiſche Kaukaſus-Front aufgeſpalten. Das rieſige Schlachtfeld, das im Norden durch den Don, im Oſten durch die Steppe, im Süden durch den Kaukaſus und im Weſten durch das Meer begrenzt wird, wurde in zwei Teile auseinandergeriſſen und ſo der ſowjetiſchen Verteidigung das Rückgrat gebrochen. Mit einem großen Teil ſeiner Streitkräfte muß der Feind jetzt mit dem Rücken gegen das Meer kämpfen.



Lenken die großen Erfolgsmeldungen des Sonntags den Blick auch in erſter Linie auf den äußerſten Süden der Oſtfront, ſo zeigt ſich doch, daß auch im Raum von Stalingrad ſich die Lage für die Sowjets immer mehr zuſpitzt. Es wirkt in dieſer Situation geradezu wie ein Witz, wenn der Sprecher des New Yorker Rundfunks verkündete, wenn der ſowjetiſche Heeresbericht melde, daß die Sowjets neue Stellungen am Kaukaſus bezogen hätten, ſo ſei das eine erfreuliche Tatſache. Solchen Unſinn verzapft man in den USA. alſo nach dem deutſchen Blitzvorſtoß. Demgegenüber muß ſelbſt der Moskauer Reuterkorreſpondent feſtſtellen, daß das deutſche Oberkommando Aktionen durchführte, die an die Blitztaktik erinnerten. Der Schreckensruf, daß die deutſchen Truppen von Salſk und Armawir in nur ſechs Tagen 200 Kilometer zurückgelegt hätten, zeigt, daß der Korreſpondent erkennt, was vor ſich geht.

Diejenigen britiſchen Leſer, die den Ende vergangener Woche in der Preſſe aufgetauchten Äußerungen, im Kaukaſus ſei jetzt wieder „alles in Ordnung“ geglaubt haben, werden nun wieder unſanft aus ihrem Traum geweckt. Die Sowjets ſelbſt ſcheinen durchaus begriffen zu haben, daß die Forderung ihrer anglo-amerikaniſchen Freunde, dem großen deutſchen Vorgehen im Süden durch eine eigene Offenſive zu begegnen, nicht erfüllbar iſt. Sie beſchränken ſich weiterhin darauf, im mittleren und im Nordabſchnitt immer neue Truppen zu Angriffen einzuſetzen, die praktiſch kein anderes Ergebnis haben, als daß ſie den Aderlaß für die Sowjets noch verſtärken. Sie koſten ihnen weiter Menſchen und Material, ohne im geringſten die Entwicklung im entſcheidenden Südabſchnitt der Oſtfront beeinfluſſen zu können.

Ein Schlachtſchiff und ſieben Kreuzer verſenkt

Schwere Niederlage anglo-amerikaniſcher Flottenkräfte im Vorfeld Auſtraliens

Tokio, 9. Auguſt. Das kaiſerlich japaniſche Hauptquartier gab am Sonntagnachmittag bekannt:

Japaniſche Marineſtreitkräfte unternehmen ſeit dem 7. Auguſt heftige Angriffe gegen kombinierte britiſch-amerikaniſche Flotteneinheiten, die in den Gewäſſern der Salomon-Inſeln ſich zeigten. Sie fügten den feindlichen Kriegsſchiffen ſowie den Transportern vernichtende Schläge zu. Der Kampf dauert noch an.

Bisher wurden verſenkt:
1 Schlachtſchiff unbekannten Typs,
2 Schwere Kreuzer vom Typ „Aſtoria“,
2 Schwere Kreuzer vom Typ „Auſtralia“, mehr als
3 Kreuzer unbekannten Typs, mehr als
4 Zerſtörer und mehr als
10 Transporter.

Schwer beſchädigt wurden:
3 Kreuzer vom Typ „Minneapolis“, mehr als
2 Zerſtörer und beſtimmt
1 Transporter.

Bei Luftkämpfen wurden über 41 feindliche Maſchinen abgeſchoſſen.

Die japaniſchen Verluſte belaufen ſich auf ſieben Maſchinen, die durch direkten Einſatz auf das Ziel verloren gingen.

Außerdem wurden zwei Kreuzer leicht beſchädigt, die jedoch weiterhin operationsfähig ſind.

Dieſe Seeſchlacht wird, wie das Hauptquartier hinzufügt, den Namen tragen: Seeſchlacht bei den Salomon-Inſeln.

◆

wt. Wir würden der ſtrategiſchen Bedeutung der Seeſchlacht bei den Salomon-Inſeln nicht gerecht, wenn wir ihre geographiſche Lage unberückſichtigt ließen. Dieſe Inſelgruppe, die bereits völlig in der Hand der Japaner iſt, liegt nordöſtlich von Auſtralien und, wie der von Japan beſetzte Bismarck-Archipel, weſtlich von Neu-Guinea. Der Kampfraum zeigt alſo, daß es ſich bei der neuen Seeſchlacht um einen Akt in dem Ringen um Auſtralien handelt. Gerade in den letzten Wochen entwickelten die Japaner in dieſem Gebiet eine ſtarke Aktivität. Sie beſetzten zahlreiche Inſeln im auſtraliſchen Vorgelände und die Tokioter Preſſe verglich dieſe Vorgänge mit einer „Amputierung der Arme und Beine Auſtraliens“. Sie unterſtrich damit die Tatſache, die ſich gerade im pazifiſchen Kriege mehrfach beſtätigte, daß der Verluſt des Vorgeländes, in dieſem Falle der Inſeln, die vorzügliche militäriſche Baſen abgeben, zur ſtärkſten Bedrohung der Hauptpoſition, alſo Auſtraliens, wird. Dieſer Erkenntnis konnten ſich auch die US.-Amerikaner und Briten nicht verſchließen. Sie ſahen ſich zu einer Aktion gezwungen und verſuchten, die in Auſtralien ſtehenden Truppen und Materialreſerven zu erhöhen. Zu dieſem Zweck hatten ſie einen mit ſtärkſten Flottenkräften geſicherten Geleitzug auf den Weg gebracht. Sie mußten ihre Zurückhaltung, die ſie nach den ſchweren Niederlagen bei den Midway-Inſeln und im Korallenmeer an den Tag legten, aufgeben und ihre ſchon ſtark geſchwächte Flotte einſetzen. Das Ergebnis war die Vernichtung des Geleitzuges und eine weitere kataſtrophale Einbuße an Kampfkraft, die, nach japaniſcher Auffaſſung, den Reſt der britiſch-amerikaniſchen Seegeltung im Südweſtpazifik zerſtört hat.

Nach den erſten vorliegenden Einzelheiten wurden die verbündete Flotte und der Geleitzug am 7. Auguſt 11.20 Uhr von japaniſchen Aufklärern in der Korallenſee entdeckt. Auf die Funkmeldung der Beobachter hin ſtarteten ſofort Bomben- und Torpedoflugzeuge zum Angriff. Obwohl heftiger Sturm herrſchte, ſtürzten ſich die japaniſchen Flieger auf die feindlichen Schiffe und warfen ihre Bomben und Torpedos aus niedrigſter Höhe. Hierbei opferten ſich wieder ſieben japaniſche Piloten, die ſich mit ihren Maſchinen und ihrer Bombenlaſt auf die feindlichen Einheiten fallen ließen. Ein Schiff nach dem anderen wurde getroffen und verſank. Am Abend des gleichen Tages erſchien die japaniſche Flotte auf dem Kampfplatz. Sie nahm die übriggebliebenen Feindſchiffe unter ein vernichtendes Artilleriefeuer, das die ganze Nacht hindurch anhielt. Am 8. Auguſt wurde der Kampf, der noch andauert, mit größter Heftigkeit fortgeſetzt.

Nach den Ergebniſſen, die bisher vom kaiſerlichen Hauptquartier bekanntgegeben wurden, iſt eine Kriegsſchiffstonnage von mehr als 100 000 Tonnen vernichtet worden. Darunter befinden ſich amerikaniſche Kreuzer der „Aſtoria“- und „Minneapolis“-Klaſſe, die erſt 1933 vom Stapel liefen, alſo zu den modernſten Schiffen ihrer Gattung in USA. gehören. Dieſe ſchweren Kreuzer haben eine Waſſerverdrängung von 9950 Tonnen. Sie ſind bewaffnet mit je neun 20,3-Zentimeter-Geſchützen, acht 12,7-Zentimeter-Flakgeſchützen, zwei 4,7-Zentimeter-Geſchützen und acht 4-Zentimeter-Flakgeſchützen. Außerdem haben ſie vier Flugzeuge an Bord. Die ſchweren Kreuzer vom Typ „Auſtralia“ gehören der britiſchen Kriegsmarine an; ebenfalls moderne Einheiten, die 1927 vom Stapel liefen und 9870 Tonnen verdrängen. Ihre Bewaffnung iſt ähnlich wie die der eben erwähnten amerikaniſchen Kreuzer. Beachtenswert iſt, daß ſich unter den verſenkten Schiffen diesmal nur ein Schlachtſchiff befindet; ein Beweis dafür, wie ſchwach die „alliierte Flotte“ an großen Einheiten bereits geworden iſt.

Die Waſhingtoner Mitteilungen über den Beginn der Operationen laſſen erkennen, daß es ſich feindlicherſeits um ein großangelegtes Unternehmen handelte. In dem erſten Bericht des Weißen Hauſes heißt es, die Streitkräfte der USA.-Flotte hätten einen Maſſenangriff gegen die feindlichen Anlagen auf dem ſüdöſtlichen Teile der Salomon-Inſeln unternommen. Dieſer Vorſtoß war anſcheinend als Auftakt zu einer Offenſive gedacht. Der Geleitzug ſollte die nötigen Angriffswaffen

Indiens Freiheitskampf hat begonnen

England hat den Forderungen Gandhis nur Verhaftungen, Gummiknüppel, Tränengas und Gewehrſalven entgegenzuſetzen

wt. Die Bedeutung, die dem Entſchluß des indiſchen Kongreſſes zukommt, wird am beſten durch die Preſſekampagne enthüllt, die in USA. am Vorabend des Zuſammentritts der Kongreßpartei geſtartet wurde. Zweifellos auf Anweiſung Rooſevelts; das ergibt ſich aus der einheitlichen Beurteilung in ſämtlichen amerikaniſchen Blättern. „Ein Bürgerkrieg in Indien“, ſo ſchrieb „New York Times“, „würde für alle Nationen, die im Kampf um die Freiheit ſtehen (lies: für die plutokratiſche Machtclique) eine Kataſtrophe bedeuten.“ Auf dieſen Ton waren alle Artikel geſtimmt und ſie beſchworen die Inder, den „Alliierten in dieſem kritiſchen Zeitpunkt“ keinen Dolchſtoß in den Rücken zu verſetzen. „Der Ausgang dieſes „Krieges“, ſo erklärte der New Yorker Rundfunk am Donnerstagabend, hängt zum großen Teil von der Bereitwilligkeit und Toleranz der indiſchen Führer ab.“

Gandhi und die Kongreßpartei ließen ſich weder durch die maſſiven Drohungen der Briten, noch durch die moraliſche Bauernfängerei der US.-Amerikaner beeinfluſſen. Der Ausſchuß des allindiſchen Kongreſſes nahm am Freitag, wie Reuter meldete, die Entſchließung des Arbeitsausſchuſſes an, die die Engländer auffordert, Indien unverzüglich zu verlaſſen, mit großer Mehrheit an. Alle Zuſatzanträge, die von englandhörigen, kleinen Splittergruppen zur Verwäſſerung eingebracht waren, wurden abgelehnt. Gandhi begründete in einer großen Rede die Forderung des indiſchen Volkes und ſtellte dabei eindeutig feſt:

„Ich weiß, daß England am Rande des Abgrunds ſteht und nahe daran iſt, hinunter zu ſtürzen. Wir werden unſere Freiheit kämpfend bekommen. Sie wird uns nicht aus den Wolken zufallen. Die Briten müſſen uns unſere Freiheit geben, wenn wir genügend Opfer gebracht und unſere Stärke bewieſen haben.“ Der bevorſtehende Kampf ſei ein Kampf der Intereſſen und er würde indiſcherſeits offen und ehrlich durchgefochten. Es ſei dies der letzte Kampf ſeines Lebens. Es ſei kein Platz für Kompromiſſe und Feiglinge hätten nicht das Recht zu leben.

Dieſer Forderung, nach dem unbeſtreitbaren Recht Indiens, dieſer unangreifbaren, moraliſchen Willensäußerung eines durch Jahrhunderte geknechteten Volkes gegenüber, haben die Engländer nur die brutale Gewalt, die noch nicht einmal durch tatſächliche Macht fundiert iſt, entgegenzuſetzen. Die erſte Antwort Großbritanniens war die Startung einer großen Verhaftungswelle, die ſämtliche indiſchen Führer erfaßt hat. An der Spitze natürlich Gandhi. Er wurde von der britiſchen Polizei in den frühen Morgenſtunden aus dem Bett heraus feſtgenommen. In ihrer Verblendung haben die Engländer damit dem indiſchen Freiheitswillen nur neuen Auftrieb gegeben, denn Gandhi iſt für jeden Inder unantaſtbar. Er wurde im Jahre 1869 in Porbandar an der indiſchen Weſtküſte geboren. Sein Vater, der ein Muſter der Selbſtentäußerung war, gehörte zur Sekte der Jai, deren Hauptgrundſatz die Nichtanwendung von Gewalt iſt. Seine Mutter ſteht im Rufe einer indiſchen „heiligen Eliſabeth“. Gandhi ſtudierte in Ahmedabad und in London Rechtswiſſenſchaften und führte einen zwanzigjährigen Kampf zur Sicherſtellung der Rechte ſeiner Landsleute in Südafrika. Während des erſten Weltkrieges organiſierte er für die Engländer ein Lazarettkorps und widmete ſich nach 1918, als London das Verſprechen einer indiſchen Selbſtregierung brach, völlig der nationalen Sache. Er trat an die Spitze der Kongreßpartei, proklamierte den Boykott gegen die engliſchen Waren und als 1930 der Antrag auf Gewährung des Dominionſtatus abgelehnt wurde, verkündete er den Feldzug der bürgerlichen Gehorſamsverweigerung. Gandhi, der nun zum fünften Male von den Engländern verhaftet wurde, hat vier Söhne, die alle führend in der Freiheitsbewegung ſtehen. 1906 legte er ein Zölibatgelübde ab, wodurch ſeine Frau „frei“ wurde und ſich ſeitdem völlig der Organiſierung der indiſchen Frauenbewegung widmet. Sie wurde ebenfalls verhaftet. Als der nunmehr über 69jährige indiſche Freiheitskämpfer in das Polizeiauto gebracht wurde, brachen die indiſchen Frauen und Männer, die ſich ſchnell vor ſeinem Haus verſammelt hatten, in den Ruf aus: „Es lebe Gandhi“ und ſchmückten ihn mit Blumen. Außer Gandhi wurden zahlreiche führende Perſönlichkeiten, darunter der Kongreßpräſident Azad, Pandit Nehru, Jawaharlal Nehru, Patel und der Bürgermeiſter der Rieſenſtadt Bombay, Ymeher Ali, hinter Schloß und Riegel geſetzt, ferner unzählige Funktionäre der Kongreßpartei in den verſchiedenen Provinzen. Der Exekutivausſchuß des Kongreſſes, das allindiſche Kongreßkommitee und die Provinzialgliederungen wurden verboten und das Kongreßgebäude polizeilich beſetzt.

Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß die Engländer über die Reaktion der indiſchen Maſſen nur ſpärliche Nachrichten durchgehen laſſen. Immerhin kann man nicht mehr ableugnen, daß vor allem in Bombay, aber auch in anderen Städten, Unruhen ausgebrochen ſind, der die Polizei mit Tränengas und Gummiknüppeln Herr zu werden ſuchte. Als das nicht gelang, ſchoſſen die britiſchen Fronvögte in die Maſſen, wodurch es zahlreiche Tote und Verletzte gab.

nach Auſtralien bringen. Nach dem völligen Scheitern dieſes Verſuches iſt Waſhington recht ſchweigſam geworden, während der Londoner Nachrichtendienſt — eine ſattſam bekannte Formulierung — am Sonntag „noch nicht über nähere Einzelheiten verfügte.“ Immerhin, ſo behauptete der engliſche Sprecher, dürfe man ſagen, daß die Aktion „günſtig verlaufe.“ Am Montagmorgen mußte London umſchalten und auf einen Mißerfolg vorbereiten. Die Anglo-Amerikaner ſeien, ſo meldete der engliſche Nachrichtendienſt, auf beſonders ſtarken Widerſtand geſtoßen und es ſtelle ſich heraus, daß man „die Kraft des Feindes bedeutend unterſchätzt“ habe. Eine Andeutung, die die engliſchen Hörer zweifellos auf die Kataſtrophe vorbereiten ſoll.

Das deutſche Volk teilt die Begeiſterung, die der neue Sieg der heroiſchen japaniſchen Flotte und Luftwaffe in Tokio ausgelöſt hat, von ganzem Herzen. Die Seeſchlacht bei den Salomon-Inſeln, ſo ſchreibt „Tokio Nitſchi Nitſchi“, ſtelle einen der größten Siege in der Geſchichte der japaniſchen Marine dar. Doch trotz dieſes Erfolges werde Japans Parole ſein: „Nach dem Sieg bindet den Helm feſter!“

Die Briten meldeten bisher 10 Tote

Stockholm, 10. Aug. (Funkmeldung.) Reuter muß in einer Meldung aus Bombay zugeben, daß die Attacken der britiſchen Polizei auf die Volksmenge bereits zehn Todesopfer gefordert haben. Die Reutermeldung beſagt, daß „im ganzen am Sonntag 10 Perſonen an den Verwundungen ſtarben, die durch Gewehrſchüſſe verurſacht wurden.“ Weiter wird mitgeteilt, daß die Studenten und die Schüler der höheren Lehranſtalten in den Streik getreten ſind. Mit Ausnahme des eigentlichen Feſtungsgebietes wurde der Straßenbahn- und Omnibusverkehr eingeſtellt.

Feindangriff bei den Aleuten zurückgeſchlagen

Tokio, 10. Auguſt. (Funkmeldung). Das Kaiſerliche Hauptquartier gab am Montag um 15.30 Uhr bekannt, daß japaniſche Marine-Einheiten am 8. Auguſt ſtarke feindliche Seeſtreitkräfte bei den Aleuten zurückgeſchlagen haben.

Das Eichenlaub für Generalmajor Herr

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Aug. (Funkmeldung.) Der Führer verlieh heute dem Generalmajor Traugott Herr, Kommandeur einer Panzerdiviſion, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes und ſandte an ihn nachſtehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einſatzes im Kampf für die Zukunft unſeres Volkes verleihe ich Ihnen als 110. Soldaten der deutſchen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler.“

Eine deutliche Warnung für den Norden

wt. In den ſkandinaviſchen Staaten hat man, vor allem in den verantwortlichen Kreiſen, die bolſchewiſtiſche Gefahr immer noch nicht in ihrer ganzen Größe erkannt. Man ſucht ihr gegenüber eine Neutralität zu wahren, die im letzten ſelbſtmörderiſch iſt. Ganz zu ſchweigen von der norwegiſchen Emigranten-Regierung, die die Norweger nicht mehr als ihre Vertretung anerkennen, und die es fertig brachte, Norwegen als die gegebene Brücke zwiſchen England und der Sowjetunion zu bezeichnen. Auch in Schweden verſucht man es noch immer mit der Vogel-Strauß-Politik. Ein ſogenannter, erfahrener Diplomat dieſes Landes, hat kürzlich eine Schrift veröffentlicht, in der er die Außenpolitik der Sowjets zu behandeln vorgab, ohne den Bolſchewismus zu erwähnen. Er tat ſo, als ob es ſich bei der Sowjetunion um einen Nationalſtaat, wie die übrigen europäiſchen Nationen, handele und bezeichnete es als Fehler, daß man früher in Schweden Sympathien für die baltiſchen Staaten gehabt hätte. Moskau habe auf Lettland, Eſtland und Litauen einen natürlichen Anſpruch. Dieſer ſogenannte Diplomat beſorgt alſo die Geſchäfte Englands in Schweden und verſucht, die reichlich vorhandene Furcht vor dem Bolſchewismus als Geſpenſterſeherei abzutun. Auch in Dänemark finden die Freiwilligen, die ihr Leben im Kampf gegen die bolſchewiſtiſche Weltgefahr einſetzen, nicht überall die Würdigung, die ſie verdienen. Die Wankelmütigen, die ſich nicht entſcheiden können, werden jetzt durch eine Nachricht aus Island aufgeſchreckt, wonach ſich dort bei den Wahlen zum isländiſchen Alting die Zahl der kommuniſtiſchen Abgeordneten verdoppelte. Zweifellos ein Erfolg, den die engliſch-amerikaniſchen Beſatzungsbehörden für ſich verbuchen können. Die Stimme aus Island, ſo ſagt das Kopenhagener Blatt „Faedrelandet“, iſt eine Warnung für das däniſche Volk und für den ganzen Norden. England hat den Sowjets den Zugang zum Kattegatt und Skagerrak verſprochen, was zur Vorausſetzung hätte, daß ſich die Sowjets Stützpunkte an der däniſchen Küſte ſichern müßten. Die geographiſche Lage unſeres Landes zwingt uns, den Ernſt der Gefahr zu erkennen. Ein beſiegtes Deutſchland würde ein kommuniſtiſches Dänemark bedeuten.

Sowjetarmee weſtlich Kalatſch eingeſchloſſen

Pjatigorſk genommen — Fünf engliſche Bomber über weſtdeutſchem Gebiet abgeſchoſſen — Truppenunterkünfte und wehrwirtſchaftliche Anlagen an der engliſchen Südküſte bombardiert

Der OKW.-Bericht von heute

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Aug. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung am 9. Auguſt bekanntgegeben, durchbrachen deutſche Infanterie-Diviſionen, hervorragend unterſtützt durch Verbände der Luftwaffe, nach außergewöhnlichen Marſchleiſtungen und in harten Kämpfen bei tropiſcher Hitze ſtark ausgebaute Stellungen nördlich des Kuban und nahmen die für die feindliche Rüſtungsinduſtrie wichtige Hauptſtadt des Kuban-Gebietes Krasnodar. Die Stadt Maikop, das Zentrum des bedeutenden Ölgebietes am Nordrand des Kaukaſus, wurde von ſchnellen Verbänden im Sturm genommen.

Im raſchen Vorſtoß nach Südoſten nahmen ſchnelle Truppen die Stadt Pjatigorſk. Südweſtlich Stalingrad wehrte ſich der Feind verzweifelt. Seine Gegenangriffe ſcheiterten in harten Kämpfen. Im großen Donbogen wurde eine ſtarke feindliche Armee weſtlich Kalatſch eingeſchloſſen. Wiederholte Ausbruchsverſuche blieben erfolglos. Den eingekeſſelten und auf engem Raum zuſammengedrängten feindlichen Kräften fügten Nahkampffliegerverbände ſchwere Verluſte zu. Außerdem wurden Truppen- und Materialeinſchiffungen an der nordkaukaſiſchen Küſte durch Luftwaffe wirkungsvoll bombardiert. Hierbei verſenkten Kampfflugzeuge im Hafen von Tuapſe ein Handelsſchiff von 4000 BRT. durch Bombentreffer und beſchädigten ein weiteres ſchwer. Weitere Angriffe richteten ſich gegen Eiſenbahnanlagen ſüdlich Stalingrad. Ein ſowjetiſcher Panzerzug wurde vernichtet.

Südoſtwärts Rſchew ſetzte der Feind ſeine Angriffe fort. Sie wurden in erbitterten Kämpfen abgewehrt und hierbei 34 feindliche Panzer vernichtet.

An der ägyptiſchen Front herrſcht zurzeit nur geringe örtliche Kampftätigkeit.

Nach einigen militäriſch wirkungsloſen Tages-Störflügen über norddeutſchem Küſtengebiet und Weſtdeutſchland griff die britiſche Luftwaffe in der vergangenen Nacht wiederum weſtdeutſches Gebiet an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluſte. In einigen Orten, hauptſächlich in Wohnvierteln der Stadt Osnabrück, entſtanden Sach- und Gebäudeſchäden. Fünf der angreifenden Bomber wurden zum Abſturz gebracht.

Die Luftwaffe belegte am geſtrigen Tage Truppenunterkünfte und wehrwirtſchaftliche Anlagen an der engliſchen Südküſte mit Bomben ſchweren Kalibers. In der Nacht zum 10. Auguſt wurden Rüſtungsanlagen in den Midlands, ſowie Werft- und Dockanlagen an den Küſten Englands bombardiert.

In den frühen Morgenſtunden des 9. Auguſt kam es im Kanal erneut zwiſchen deutſchen Minenſuchbooten und britiſchen Schnellbooten zu einem Gefecht. Auf einem Schnellboot wurde ein Volltreffer erzielt, ein weiteres blieb unter ſtarker Rauchentwicklung brennend liegen.

Der Sonntagsbericht des OKW.

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Aug. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

In einer Breite von über 400 Kilometer haben deutſche, rumäniſche und ſlowakiſche Truppen die nördlichen Ausläufer des Kaukaſusgebietes erreicht. Um den Brückenkopf am Kuban, den der Feind nördlich Krasnodar hält, wird noch gekämpft. Schnelle Verbände des Heeres und der Waffen-ᛋᛋ überſchritten den Laba-Abſchnitt und ſind im Angriff nach Weſten in Richtung auf Maikop. Die Luftwaffe führte ihre Angriffe gegen die feindlichen Rückzug- und Räumungsbewegungen auf Straßen, Bahnen und aus den Häfen der nordkaukaſiſchen Schwarzmeerküſte. Im Hafen von Anapa wurden hierbei drei ſowjetiſche Leichter durch Bombentreffer verſenkt und ein Frachtſchiff beſchädigt. Zwiſchen Wolga und Don, ſüdweſtlich von Stalingrad, wurden Gegenangriffe ſtarker feindlicher Kräfte in harten Kämpfen abgewieſen. Im großen Donbogen ſchreitet der Angriff der deutſchen Truppen nordweſtlich Kalatſch erfolgreich fort. Dichtgedrängte Maſſen des Feindes an den Flußübergängen waren den vernichtenden Hoch- und Tiefangriffen der Kampf- und Schlachtfliegerverbände ausgeſetzt.

Nordweſtlich Woroneſch wurden mehrere Angriffe des Feindes abgeſchlagen. Eigene Gegenangriffe brachten örtliche Erfolge. Im Raum von Rſchew dauern die ſchweren Abwehrkämpfe weiter an.

In einem anderen Kampfabſchnitt der mittleren Front zerſchlugen Infanterieverbände in der Zeit vom 20. bis 31. Juli bei örtlichen Angriffen in ſchwierigem Gelände mehrere ſowjetiſche Schützendiviſionen. Der Feind verlor in dieſen Kämpfen über 4000 Tote und 1589 Gefangene ſowie 24 Panzer, 20 Geſchütze und 152 Maſchinengewehre und Granatwerfer.

Am Wolchow führte der Feind wiederholt ſchwere Angriffe gegen einen kleinen Brückenkopf, die von der tapferen Beſatzung in harten Kämpfen abgewieſen wurden.

An der Oſtfront ſchoſſen geſtern Jagdfliegerverbände und Flakartillerie 28 ſowjetiſche Flugzeuge bei fünf eigenen Verluſten ab.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht Anlagen im Süden Englands bzw. im Norden und Nordoſten der Inſel an. Ein britiſcher Nachtjäger wurde im Luftkampf zum Abſturz gebracht.

Krasnodar am Kuban

150 Kilometer von der Schwarzmeer-Küſte entfernt, trug in der Zarenzeit den Namen Jekaterinodar („Katharinengabe“). Zahlreiche Fabriken (Konſervenfabriken, Getreidegroßmühlen), Rundfunkſender und ein Muſeum. Größere Bedeutung aber als Verwaltungszentrale im Kubangebiet. Das landwirtſchaftliche Inſtitut und Polytechnikum. Gegründet 1793 von Katharina II. mit Zweck, Hauptſtadt des Kuban und des Koſakenheeres zu ſein. Heute 200 000 Einwohner. Ölmühlen. Ab Krasnodar iſt Kuban ſchiffbar für Laſtkähne mit 0,85 Zentimeter Tiefgang. Umſchlagplatz nach Schwarzmeer.

„Weiterer Rückzug gleichbedeutend mit Untergang“

Geheimbefehl Stalins enthüllt die verzweifelte Lage der Sowjets

Berlin, 9. Aug. Ein deutſches Panzerkorps hat an der Kaukaſus-Front den Geheimbefehl Stalins für die Verteidigung der UdSSR. Nr. 227 vom 28. Juli 1942 erbeutet. Darin heißt es u. a. wörtlich:

„Das Gebiet, das die Deutſchen bereits eroberten, oder noch erobern wollen, bedeutet Brot und andere Lebensmittel für die Armee und die rückwärtigen Gebiete, bedeutet Metalle und Heizmaterial für die Induſtrie. Wir haben über 70 Millionen Landesbewohner verloren. Wir ernten nun über 800 Millionen Pud Brotgetreide im Jahre weniger, und der Ausfall an Metallen überſteigt die Menge von zehn Millionen Tonnen. Von nun an ſind wir den Deutſchen weder an Menſchenreſerven noch an Getreide-Vorräten überlegen. Ein weiterer Rückzug iſt gleichbedeutend mit unſerem Untergang.“

Am brennendſten aber iſt dem roten Gewalthaber das Problem, wie er die ſtändig ſinkende Kampfmoral ſeiner Truppen heben ſoll. Dazu ſagt Stalin:

„Es fehlt bei uns an Ordnung und Diſziplin. In den Kompanien, Bataillonen, Regimentern und Diviſionen, in den Panzereinheiten, in den Geſchwadern der Luftwaffe. Wir können nicht mehr Kommandeure, Kommiſſare und Politruks dulden, die ihre Stellungen eigenmächtig verlaſſen und es zulaſſen, daß einige Panikmacher die Lage des Kampfes dadurch beſtimmen, daß ſie andere zum Rückzug verleiten und damit dem Feind die Front öffnen. Die Miesmacher und Feiglinge müſſen auf der Stelle vernichtet werden. Von nun ab muß das oberſte Geſetz die Parole ſein: „Keinen Schritt zurück!“

Die einzige Möglichkeit für die Erhaltung der Diſziplin und die Rettung der Schlagkraft ſeiner Truppen ſieht Stalin in der Schaffung von Strafbataillonen und bewaffneten Einheiten, die hinter unzuverläſſigen Diviſionen eingeſetzt werden ſollen, und in der Androhung drakoniſcher Strafmaßnahmen gegen Offiziere und Politruks, welche ein eigenmächtiges Verlaſſen der Stellungen ohne Befehl dulden. Wörtlich heißt es in dem Befehl:

„Es ſind im Bereich der Front jeder Armee ein bis zwei (je nach Bedarf) Strafbataillone zu formieren. In dieſe Strafbataillone ſind Offiziere und Politruks einzureihen, die ſich Diſziplinloſigkeit und Feigheit vor dem Feinde zuſchulden kommen ließen. Dieſe Bataillone müſſen in beſonders ſchwierigen Abſchnitten eingeſetzt werden, um den Angehörigen Gelegenheit zu geben, ihre Schuld vor dem Feinde zu ſühnen . . .“

„Außerdem ſind im Armeebereich drei bis fünf gut bewaffnete Einheiten aufzuſtellen, die unmittelbar hinter unzuverläſſigen Diviſionen einzuſetzen ſind und die Aufgabe haben, im Falle eines ungeordneten Rückzuges jeden Flüchtling und jeden Feigling zu erſchießen.“

Es iſt beſchämend für einen militäriſchen Führer, wenn er ſeine Truppen nur noch mit ſolchen Mitteln zum Kampf treiben zu können glaubt. Welchen Erfolg Herr Stalin mit dieſen Anordnungen tatſächlich erreicht, das geht aus einer Meldung des Kommandeurs der 302. ſowjetiſchen Schützendiviſion hervor:

Sie lautet: „Stalins Befehl vom 28. Juli iſt durchgeführt. Aufhaltende Einheiten ſind eingerichtet, doch führt dieſe Maßnahme nur zu Verluſten ohne greifbaren Erfolg.“

Der deutſchen Führung kann es gleichgültig ſein, wie die Soldaten der Sowjetunion ſich dazu ſtellen. Inzwiſchen aber ſtürmt die deutſche Wehrmacht vorwärts und ſetzt der verzweifelten Parole Stalins „Keinen Schritt zurück!“ ihr ungeſtümes, ſieggewohntes „Vorwärts!“ entgegen.

Im Kurhaus:

Ein Sonnenſtrahl aus Wien

Man hat oft von dem weiblichen Charakter Wiens geſprochen, um ſeine Anmut, heitere Lebensführung und beſchwingte Muſikalität zu bezeichnen. Jedenfalls iſt die Wienerin zu einem feſten Begriff geworden, und will man das Weſen der alten und ewig jungen Stadt mit ihrer blauen Donau, den Wäldern und Weinorten der lieblichen Umgebung zu einem Stimmungsbild zuſammenfaſſen, ſo geſchieht das am beſten durch eine ſchöne Frau. Dieſen Verſuch unternahm mit Erfolg Grete Deditſch im großen Kurhausſaal. Was ſie mit ihrer halb ſprechenden, halb ſingenden Vortragsweiſe bot, war wirkliche Kleinkunſt in feinſtem Sinne des Wortes. Alles was die Wiener Frauen kennzeichnet, Raſſe und Gemüt, das „Feſche“ und das „Herzige“, lag in jeder Gebärde und in jedem Wort, zumal da das liebe Wieneriſch ſo herauskam, daß man gleich merkte, wo es gewachſen war. Die Überſchriften der Vortragsfolge ſchienen einen kulturgeſchichtlichen Überblick zu verſprechen wie „das galante Zeitalter“, „Wiener Weiſen“ oder „vom unſterblichen Prater“. Mozart kam zu Wort, und Maria Thereſia wurde als die charmanteſte aller Fürſtinnen gezeichnet, die luſtig und volksnah empfand, ohne doch je ihre Würde als Kaiſerin aufs Spiel zu ſetzen. Aber glücklicherweiſe war Grete Deditſch bei ihrer Auswahl keineswegs von ſchulmeiſterlicher Gründlichkeit, die Hauptſache war ihr, daß ihre kleinen, kabarettartigen Liedchen das echt wieneriſche Aroma hatten. Deshalb bevorzugte ſie, was klaſſiſche Muſik betrifft, Franz Schubert und Johann Strauß, dieſe beiden, die durch einſchmeichelnde Walzermelodien die Welt eroberten. Es lag etwas von der unbeſchwerten, ein wenig leichtſinnigen und doch wieder ſentimentalen Stimmung des „Vormärz“ in den graziöſen Skizzen, die die Sängerin zum Teil ſelbſt gedichtet hatte. Die Welt des berühmten Grinzing wurde lebendig, und da eine hübſche Wienerin am entzückendſten iſt, wenn ſie ſich ein „Räuſcherl“ geholt hat, ſo wurde ſie auch nach dieſer Seite mit einer leicht andeutenden und darum um ſo wirkſameren Darſtellungskunſt charakteriſiert. Ebenſo wurde der ganze Prater mit ſeinen Wurſtlbuden, ſeinen Karuſſells und Marktſchreiern ſo lebendig, daß man ſich mitten im Volksgewühl zu befinden glaubte. Als beſonders gelungen mögen noch die „Einquartierung“ und der kleine Scherz vom Hühnerhof erwähnt ſein. Nur hätte man der Künſtlerin einen intimeren Rahmen gewünſcht ſtatt des pomphaften großen Saales, wo manche Feinheiten verloren gehen mußten. Neben Grete Deditſch trat das Wiener Pfundmayr-Ballett auf. Es brachte anmutige, zum Teil biedermeierlich ſtiliſierte Tänze und einen recht temperamentvoll ausgeführten Zigeunertanz. Fred Kinzius erwies ſich als ausgezeichneter Klavierbegleiter, der auch für einige Vortragsſtücke eine gleichſam improviſierende, im modernen Schlagerſtil gehaltene muſikaliſche Untermalungen geſchaffen hatte. Mit ſeinen Soliſten bildete er eine kleine Kapelle, die zwiſchen den übrigen Darbietungen für eine geſchmackvolle Unterhaltung ſorgte.

Dr. Wolfram Waldſchmidt.

Richard-Wagner-Abend

Unter der Leitung von Muſikdirektor Auguſt Vogt fand im Kurgarten ein Konzert des Städtiſchen Kurorcheſters ſtatt, deſſen Vortragsfolge aus Werken von Richard Wagner beſtand. Als Eckpfeiler ſtanden am Anfang und am Ende zwei Jugendwerke, die Mitte bildete das „Siegfried-Idyll“ aus der Zeit der höchſten Meiſterſchaft, zugleich die einzige Orcheſterkompoſition von hoher Bedeutung, die ausſchließlich für den Konzertſaal geſchrieben wurde, wenn ſie auch muſikaliſch in engſtem Zuſammenhang mit dem dritten Akt des „Siegfried“ ſteht. Der „fliegende Holländer“ iſt als Ganzes noch eine Oper alten Stiles, aber die Ouvertüre, die wir einleitend hörten, dieſes gewaltige Seeſtück mit dem Rauſchen des ſtürmiſchen Meeres und dem Pfeifen des Windes im Takelwerk offenbart uns als eine den Inhalt des Werkes vorwegnehmende Tondichtung beſonders in der Gegenüberſtellung zweier markanter Motive den künftigen großen Muſikdramatiker. Es folgte aus „Lohengrin“ der Feſtesjubel des dritten Aktes und der in Lichterglanz getauchte Brautchor. Das „Siegfried-Idyll“ führte uns in das heimliche Dämmerlicht des deutſchen Märchenwaldes, und eine Art Potpourri aus „Walküre“ reihte die ſchönſten Motive wie zu einem Kranz aus dem Laub heiliger Eichen zuſammen. Die Ouvertüre zu „Rienzi“, noch ganz großer Opernſtil im Sinne Spontinis, iſt doch von ſtark dramatiſchem Leben erfüllt und birgt mit dem berühmten Gebet einen der ſchönſten Gedanken Wagners. Die Wiedergabe aller Nummern des Programms war farbenprächtig und fortreißend, wie es ſich bei dem bewährten Dirigenten von ſelbſt verſteht.

Dr. Wolfram Waldſchmidt.

* **Werke des jungen Goethe in einem Rahmenſpiel.** Der Generalintendant der Bühnen der Reichsmeſſeſtadt hat den Dichter Hans Schwarz beauftragt, eine Reihe dramatiſcher Arbeiten und Fragmente des jungen Goethe durch Ergänzungen und verbindende Verſe zu einem Theaterabend zuſammenzufaſſen, der im Rahmen des „Jahrmarktsfeſtes von Plundersweilern“ u. a. „Satyros, der vergötterte Waldteufel“, „Das Faſtnachtsſpiel vom Pater Brey“ und „Hanswurſts Hochzeit“ der Bühne gewinnen ſoll. Die Erſtaufführung findet im Laufe dieſes Winters im Alten Theater zu Leipzig ſtatt.

* **Erwin-von-Steinbach-Preis für Alfred Huggenberger.** Das Kuratorium für den Erwin-von-Steinbach-Preis hat mit Zuſtimmung des Rektors der Univerſität Freiburg beſchloſſen, den diesjährigen Preis dem Dichter Alfred Huggenberger zu verleihen. Die Verleihung des Preiſes findet in Konſtanz ſtatt.

* **Uraufführung der Dritten Sinfonie von Joh. Nep. David.** Die Dritte Sinfonie, Werk 28 von Joh. Nep. David wird ihre Uraufführung am 5. Oktober durch das Städtiſche Orcheſter Berlin unter Generalmuſikdirektor Fritz Zaun erfahren. Die zweite Annahme erfolgt durch das Leipziger Gewandhaus (Prof. Hermann Abendroth).

* **Das muſikaliſche Leben der Stadt Frankfurt a. M.** wird auch im kommenden Kriegswinter keinerlei Einſchränkungen erfahren. Die Frankfurter Muſeums-Geſellſchaft kündigt wieder drei große Konzertreihen an. Die beiden Reihen der zwölf Freitags-Konzerte und ſechs Sonntags-Konzerte ſtehen wieder unter der Leitung von Generalmuſikdirektor Franz Konwitſchny; für die zehn Kammermuſikabende wurden die beſten Kammermuſikvereinigungen verpflichtet. Das Programm bringt in außerordentlich klug gewähltem Aufbau neben den Standardwerken der klaſſiſchen Muſik auch in jedem Konzert wenigſtens ein zeitgenöſſiſches Werk, darunter eine Sinfonie von Wilhelm Furtwängler und die Uraufführung der Vierten Sinfonie von E. G. Klusmann. Beethoven, Brahms und Richard Strauß iſt je ein ganzer Abend gewidmet.

* **In Kolmar auch Schauſpiel mit eigenen Kräften.** Nachdem in Kolmar ſeit 1918 nur Gaſtſpielvorſtellungen ſtattgefunden haben, wird in der am 1. Oktober beginnenden Spielzeit 1942/43 des Stadttheaters nicht nur die Oper und Operette, ſondern auch das Schauſpiel mit eigenen Kräften eine Heimſtätte haben. Als Oberſpielleiter wurde Harry Schaefer verpflichtet, der lange Jahre Spielleiter des Freiburger Stadttheaters und anſchließend Oberſpielleiter der Freiburger Volksbühne war und leitete in der Zeit vor Kriegsbeginn die Freilichtbühnen in Breiſach. Als Eröffnungsvorſtellung des Schauſpiels iſt „Der Reiter“ von Zerkaulen vorgeſehen.

* **Walter Gieſeking** wurde als Soliſt zu einem Orcheſterkonzert am 14. Auguſt nach Zürich verpflichtet.

* **Eine „Kunſtausſtellung der SA.“ in Dresden.** In den Ausſtellungsräumen der Brühlſchen Terraſſe in Dresden wird am 1. Oktober eine „Kunſtausſtellung der SA.“ eröffnet. Sie wird zum erſten Mal das Schaffen der deutſchen der SA. angehörenden Künſtler in einer eigenen Schau zuſammenfaſſen. Der Veranſtalter dieſer Ausſtellung von Ölgemälden, Aquarellen und Plaſtiken iſt der Landeskulturwalter Gau Sachſen in Verbindung mit der Oberſten SA.-Führung.

Druck und Verlag: L. Schellenberg'ſche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden. Geſamtleitung: Dr. phil. habil. Guſtav Schellenberg und Otto Kaiſer. Hauptſchriftleiter: Fritz Günther, ſämtl. in Wiesbaden. Zur Zeit iſt Preisliſte Nr. 10 gültig

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Wer biſt Du?

Roman von
Erica Grupe-Lörcher
45. Fortſetzung

Er ſieht ſie gerührt, beglückt und doch nicht ohne Beſorgnis an. Kaum haben ſie ſich geſtern gefunden, kaum haben ſie in ihrer gegenſeitigen Ausſprache die Abſicht zu einer glücklichen gemeinſamen Zukunft heraufgezaubert — und nun ſoll er vielleicht dieſes zarte, junge Weſen verlieren und nicht hindern können, daß auch ſie möglicherweiſe ein Raub dieſer Krankheit wird —.

Hertha hat bereits ihre beiden weißen Arbeitsſchürzen, die ſie faſt als ganze Kleider umhüllen und die ſie bisher bei ihrer Arbeit im Laboratorium und Drogenlager getragen haben, von ihrem Platz geholt.

„Habt ihr eſſen können?" fragt Hertha gleich als praktiſche Tochter eines Reſtaurateurs. Thomas verneint. Er und der Prokuriſt, Dirkſen und der Lehrling haben ſeit Stunden nichts über die Lippen bringen können. Es bleibt einfach keine Zeit dazu! Und die Vorräte an Brot, Aufſchnitt und Butter ſind nicht erneuert, ſind weg. Von einer richtigen Mahlzeit iſt keine Rede wert. Wenn man nur ab und zu eine Taſſe Tee hätte, geſüßt, kalt oder warm!

Hertha beſinnt ſich keinen Augenblick. Sie hat bereits einen Plan entworfen. Vor allen Dingen bekommen die Herren geſtrichene und belegte Butterbrote, die gleich in kleinen Stücken zerteilt ſind, ſo daß ſie in der Haſt der enormen Arbeit in den Mund geſchoben werden können. Dazu bekommen ſie Tee, mit etwas Rotwein gekräftigt.

Elli bereitet ſofort einige Teller mit Broten zu und ſetzt das Teewaſſer auf. Hertha aber reißt ſich ihre Arbeitsſchürze wieder ab und holt aus der Nachbarſchaft noch herbei, was an Eßwaren zu haben iſt. Ein halberwachſener Junge des Ladeninhabers hilft ihr, die gekauften Waren mit nach Hauſe zu tragen. Man kommt an einem Fleiſcherladen vorbei, deſſen Inhaber gerade die Rolläden vor den Schaufenſtern herablaſſen will. Ob er ſie morgen noch aufmachen kann? Hertha erſteht ein ganzes Stück Roaſtbeef. Sie wird es braten und den Herren kalt aufſchneiden. Und ein großes Stück Suppenfleiſch wird gekauft, um eine gute, kräftige, anregende Bouillon zu kochen. Und was ſie ſonſt ſo entdeckt und ihr nützlich erſcheint, nimmt ſie behende mit. Noch heute wird ſie ihren Vater veranlaſſen, von ſeinen großen Vorräten, die er immer für den Klubbetrieb lagern hat, etwas herzuſenden!

Thomas hat die Anordnung getroffen, daß jeder von ihnen nach einer beſtimmten Anzahl von Arbeitsſtunden abgelöſt wird und vier Stunden Ruhe bekommt. Aber im Laufe des nun beginnenden Abends zeigt es ſich, daß Thomas um ſofortige Entſendung einer weiteren vollen Arbeitskraft an der Zentrale einkommen muß, da der Lehrling noch nicht als volle Arbeitskraft gerechnet werden kann. Wird ſich ein Herr aus den anderen Apotheken der anderen Stadtteile hier in dieſen beſonders gefährdeten Stadtteil melden? Wird einer überhaupt von ſeiner bisherigen Arbeitsſtelle wegkommen können?

Sowie die erſten Platten mit Erfriſchungen fertig ſind, trägt Elli ſie in die Apotheke. Ihre Hände zittern beim Tragen der Tabletts. Jetzt ſieht ſie alle dieſe unglücklichen Menſchen, die hier Rettung und Milderung gegen die Krankheit irgendeines nahen Angehörigen in einem Medikament ſuchen! Welch ein Elend, welch ein Schrecken und welch zermürbende Angſt ſteht in jedem Geſicht!

Unterdeſſen geht Hertha kurz entſchloſſen über eine beſondere Treppe ins erſte Stockwerk hinauf. Hier wohnt Herr Engelbrecht, der Prokuriſt. Er iſt Junggeſelle und hat eine Haushälterin. Warum hat dieſe ſich nicht um die Verpflegung der vier Herren unten gekümmert? Wäre das nicht eine ſelbſtverſtändliche Pflicht geweſen?

Durch den direkten Zugang von der unten gelegenen Apotheke ſteht ſie gleich darauf in der Wohnung ſelbſt. Es iſt alles ſtill. Deswegen ruft ſie den Namen der Haushälterin. Es kommt keine Antwort. Erſt als ſie nun das Herrenzimmer betritt, findet ſie eine Erklärung. Auf dem Mitteltiſch liegt ein Zettel, der mit großen Buchſtaben den Inhalt trägt:

„Es iſt mir hier zu gefährlich. Ich verlaſſe deshalb dieſe Stelle."

Alſo Fahnenflucht! Die Frau war eine ſtarke Perſon, die vor Geſundheit und Kraft ſtrotzte. Um ſo mehr müſſen ſie und Elli hier nun auf dem Poſten ſein. Sie geht in die Küche und fängt dort an zu hantieren und die Vorbereitungen für ein Abendeſſen zu treffen, das von jedem der Herren eilig eingenommen werden kann, wenn es auch bereits eine vorgerückte Stunde iſt.

Nachdenklich geht ſie durch die Wohnung. Es iſt ausgeſchloſſen, daß ſie und Elli jeden Abend in die Wohnung zurückkehren können. Der Weg iſt zu weit, um immer zu Fuß zurückgelegt zu werden, auf Gefährte kann man ſich nicht verlaſſen. Ja, ihr fällt jetzt ein, daß ſie vorhin nicht eine einzige Straßenbahn bemerkt hat. Das Zimmer der entflohenen Haushälterin ſteht leer, es iſt in Ordnung gebracht. Da es außer dem Bett eine Chaiſelongue beſitzt, werden ſie und Elli hier vorläufig ſchlafen. Vielleicht wird es ratſam ſein, wenn ſie jeden Tag über gemeinſam arbeiten, Nachts können ſie ſich im Wachen und Handreichung abwechſeln.

Spät am Abend kommt Thomas zur Ablöſung. Elli hat im Zimmer hinter dem großen Apothekenraum auf ihn gewartet und mit Hertha ein warmes Abendeſſen gerichtet, da er ſeit vierundzwanzig Stunden nichts zu ſich genommen hat. So erloſchen, ſo mitgenommen an Leib und Seele hat Elli Thomas noch nie geſehen. Es iſt nicht nur von der ungeheuren Arbeitslaſt und der Verantwortung bei jedem Medikament, ſondern mehr noch das Bewußtſein von den Beweiſen der raſend ſchnell anwachſenden Epidemie.

Wohl ſickert das Gerücht von Stunde zu Stunde weiter durch die Stadt. Aber doch bewegen ſich noch Tauſende ahnungslos oder ſorglos gegenüber der Gefahr. Man geht ins Theater und Konzerte, auch die Tanzlokale in St. Pauli ſind noch offen, obgleich die anſtoßende Gegend des Hafens durch Warnung von Mund zu Mund immer größere Lücken unter dem Zuſtrom der ſonſt ſo lebensluſtigen Beſucherzahl aufweiſt.

Elli ſitzt bei ihm am Tiſch und reicht ihm die Speiſen. Dabei erzählt er ſeine Erlebniſſe, ſeitdem er geſtern abend das Feſt im Uhlenhorſter Fährhaus verließ. Er berichtet von der raſch zunehmenden Anzahl von Fällen hier im Hammerbrook, die ſich gerade in der Apotheke feſtſtellen laſſen, und von der Unmöglichkeit, die Wohnungen, in denen Todesfälle vorgekommen ſind, desinfizieren zu laſſen.

Sie legt ihre Hand auf die ſeine, die auf dem Tiſch ruht. „Welch ein Glück, daß euer Unternehmen gerade im Laufe dieſes Sommers hier eröffnet und in Gang gebracht wurde!" meint ſie.

„Gewiß, mein Liebes! Und welch feine Spürnaſe, welches ſegensreiche Ahnungsvermögen hat der alte Herr Roſenkamp bewieſen, als er darauf drang, daß mit dem raſch wachſenden neuen Straßenviertel gleich eine zeitgemäße und große Apotheke eingerichtet wurde!"

Der Ernſt der Stunde läßt ihre Unterhaltung wichtiger werden, als es ſonſt zwiſchen jungen Brautpaaren der Fall iſt. Ihr eigenes Schickſal tritt dadurch vollkommen zurück. Das einzige Sinnen muß darauf gehen, der Not zu begegnen und zu helfen.

Schon fehlt es an Ärzten für dieſe Gegend, an Wagen, um die Erkrankten aus dem Hauſe in die Krankenhäuſer zu ſchaffen.

Thomas hat in den Tropen die Cholera in faſt alljährlich auftretenden Fällen, die von China eingeſchleppt worden waren, erkennen und ſtudieren können. So entwirft er Elli in großen Umriſſen ein Bild dieſer Krankheit, die um ſo furchtbarer iſt, als ſie ihre Opfer nach einer oft unbegreiflichen Anſteckung wie ein Raubtier überfällt und binnen weniger Stunden innerlich zerſetzt und tötet.

„Deshalb, meine Liebe, — möchte ich dir noch einmal ſagen, daß ich dich dieſer großen Gefahr nicht ausſetzen kann. Du mußt gehen!"

(Fortſetzung folgt.)

Bananen in Europa

Ein Tropengewächs wird nach Griechenland verpflanzt

Der Forſchungsſtelle im griechiſchen Landwirtſchaftsminiſterium iſt es gelungen, eine Bananenſorte zu züchten, die in verſchiedenen Gegenden Griechenlands angepflanzt werden kann.

Die baumartigen, ſehr großen Bananenſtauden mit einem von den Blattſcheiden gebildeten Scheinſtamm und ganzrandigen, mächtigen Blättern ſind bekanntlich im tropiſchen Aſien, Afrika und Auſtralien beheimatet. Die Frucht der Banane hat Gurkenform und viele Samen, doch iſt ſie bei den Kulturformen meiſt ſamenlos mit einem mehligen, ſüßen Inhalt. Die gemeine Banane wird ſechs Meter hoch mit bis zu vier Meter langen Blättern, zwiſchen denen die zu gewaltigen Kolben vereinigten, allein 20—30 Zentimeter langen, zuerſt grünlichen und ſpäter dann gelben Früchte herabhängen. Stauden dieſer Art bieten alſo einen überaus impoſanten Anblick, der ſich am beſten mit dem einer Palme vergleichen läßt. Der Schaft ſtirbt nach der Fruchtreife ab und es erſcheinen daraufhin neue, ſchnell wachſende und fruchtende Nebenſproſſen.

Urſprünglich ſtammt die in wildem Zuſtande heute nicht mehr bekannte Banane wohl aus Oſtindien. Ihr jetziges Hauptanbaugebiet iſt Weſtindien, wo ſie entweder unreif geerntet oder reif getrocknet wird. Man hat hierbei zwiſchen Mehl- und Obſt-Bananen zu unterſcheiden. Letztere haben einen höheren Zuckergehalt und werden infolgedeſſen auch zur Herſtellung von Alkohol und Bananenwein benutzt. Auf dem Malaiiſchen Archipel, in Nordamerika und Oſtindien dient Bananenmehl als Nahrungsmittel. Aus unreifen Früchten gewonnen, kommt es als Arrowroot von Guyana, ein leicht verdauliches Stärkemehl, das für Kinder und Kranke beſonders bekömmlich iſt, in den Handel. Der hohe Nutzwert und die vielſeitige Verwendbarkeit der Banane haben immer wieder zu Verſuchen geführt, dieſes ausgeſprochene Tropengewächs auch in Südeuropa heimiſch zu machen. Doch erwieſen ſich dort bisher Boden und Klima als hierfür ungeeignet. Erſt jetzt iſt es der Forſchungsſtelle im griechiſchen Landwirtſchaftsminiſterium gelungen, eine Bananenſorte zu züchten, die in windgeſchützten Gegenden des Peloponnes, ſowie auf Kreta und einer der Joniſchen Inſeln angepflanzt werden kann. Ihr vorausſichtlicher Jahresertrag wird auf 15 000 Kilogramm pro Hektar geſchätzt.

Außer der gemeinen Banane wird auch die aus China ſtammende Zwerg-Banane, die kaum zwei Meter hoch wird, aber ſehr aromatiſche Früchte beſitzt, in den etwas kühleren Tropengegenden angebaut. Die Blattſcheiden verſchiedener anderer Arten, die hauptſächlich auf den Molukken und Philippinen anzutreffen ſind, liefern die Muſafaſer, welche zu dem berühmten Manilahanf verarbeitet wird. Bis zu neun Meter hoch wird die abeſſiniſche Banane mit ihren ſechs Meter langen Blättern; ihre Früchte ſind ungenießbar, doch gewinnt man aus ihren Sproſſen und dem Innern des Stammes ein vortreffliches Gemüſe. Die Blätter dieſer Pflanze, die wie auch die anderen Arten ſeit 1853 in Europa als Ziergewächs angebaut wird, liefern Geſpinſtfaſern.

Drei Totengräber in der Gruft erſtickt. Auf dem Südfriedhof in Nanzig ereignete ſich, wie aus Paris berichtet wird, ein ungewöhnlicher Unfall, der drei Totengräbern das Leben koſtete. Sie hatten den Auftrag, eine Gruft zu öffnen, in der mehrere verſtorbene Mönche beigeſetzt waren. Sie hatten ihre Arbeit frühmorgens begonnen und kamen gut vorwärts. Allem Anſchein nach wollten ſie auch ſo ſchnell wie möglich die Aufräumungsarbeiten in der Gruft ſelbſt vornehmen. Die drei Totengräber, die in das Gewölbe hinabgeſtiegen waren und verſäumt hatten, die Durchlüftung der Gruft abzuwarten, erſtickten, einem vierten wurde ſchwindelig, doch konnte er mit letzter Kraft emporſteigen und die Feuerwehr alarmieren. Sie kam mit Gasmasken, konnte aber nur noch die Leichen der drei Totengräber in der Gruft bergen.

FAMILIENANZEIGEN

Mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, mein lieber Opa, Schwager und Onkel, Herr

Johann Nef

ist im 69. Lebensjahr nach schwerem Leiden für immer von uns gegangen.

In stillem Leid: **Frau Anna Nef,** verw. Lamberti, geb. Dönges und Kinder

Wiesb.-Schierstein (Friedrichstraße 6), St. Nikolaus (Schweiz).

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. August von der hiesigen Leichenhalle um 14.30 Uhr statt.

Unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante, Frau

Karoline Krug Wwe.

geb. Söhngen

ist am 7. August nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren ihrem lieben Sohn Albert nach 7 Monaten in die Ewigkeit gefolgt. Ihr Leben war nur Arbeit und selbstlose Pflichterfüllung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Heinrich Krug und Frau** geb. Schlbach, Wiesbaden, Kaunsstraße 2, **Erna Weikenbach, Wwe.,** geb. Krug, Wiesbaden, Platter Str. Nr. 65, **Friedel Krug, Wwe.,** geb. Knobloch, Karlsruhe, **Enkelkinder Horst und Charlotte**

Wiesbaden, den 10. August 1942
Platter Straße 65

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. August, vorm. 10 Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heimgange unseres lieben Kindes Eveline durch ehrendes Geleit, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, durch Wort und Schrift ihre innige Anteilnahme bekundeten, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Christian Schneider und alle Angehörigen

W.-Rambach, Untergasse 26

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen Josef genannt Karl Scherf durch ehrendes Geleit, Kranz- und Blumenspenden, sowie durch Wort und Schrift ihre liebevolle Anteilnahme bekundeten, danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Josef Scherf Wwe.**

Wiesbaden, den 7. August 1942.
Rüdesheimer Straße 26

Zur Trauer Schwarzfärben in kürzester Zeit. Färberei Capitain. Chem. Reinigung. Yorckstraße 17, Telefon 25186. Taunusstraße 1, Telefon 23480.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Hausbrandversorgung 1942/43. In Ergänzung meiner Veröffentlichung vom 31. März 1942 wird auf Grund der Anordnung H 10a der Reichsstelle für Kohle vom 23. Dezember 1941 zur Regelung der Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 (1. April 1942 bis 31. März 1943) weiter folgendes bestimmt:

1. Die in den Kundenlisten der einzelnen Händler jeweils eingetragenen Bezugsmengen bilden die Grundlage für die Belieferung der Verbraucher. Hausbrandbrennstoffe dürfen nur auf Grund einer Eintragung in die Kundenliste bezogen und geliefert werden.

Falls die Voraussetzungen für die Zuteilung sich ändern oder wegfallen (Wohnungswechsel, Veränderungen im Familienstand, Beihilfe für Krankheiten, Geschäftsschließungen, Betriebseinschränkungen, Stillegungen) sind die Verbraucher verpflichtet, dies dem Wirtschaftsamt schriftlich zur Berichtigung der Kundenlisten zu melden. Soweit im Einzelfall mit einem künftigen Wegfall der Verbrauchsstelle, mit Betriebseinschränkungen oder Betriebsstillegungen zu rechnen ist, dürfen nur die Mengen bezogen werden, die zur laufenden Bedarfsdeckung erforderlich sind.

Mit welchem Hundertsatz die festgesetzte Bezugsmenge endgültig beliefert werden kann, wird später bestimmt und richtet sich nach den im Laufe des Kohlenwirtschaftsjahres eingehenden Mengen.

Da aus kriegswirtschaftlich bedingten Gründen in verstärktem Umfang Braunkohlenbriketts angeliefert werden, sind die Verbraucher verpflichtet, verhältnismäßig mehr Briketts als in früheren Jahren abzunehmen. Dies gilt insbesondere für die Verbrauchergruppe I (ofenbeheizte Wohnungen). Auch die ofenbeheizten Verbrauchsstellen der Gruppen III—V (Behörden, Anstalten, landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe) sind zur Abnahme größerer Mengen an Braunkohlenbriketts verpflichtet. Händler und Verbraucher haben auch weiterhin art- und sortenähnliche Brennstoffe abzunehmen, wenn die bestellten Sorten nicht geliefert werden können. Der Verbraucher, der lagern kann, verliert seinen Anspruch auf Lieferung, wenn er die bestellten Brennstoffe nicht zu dem Zeitpunkt, in dem sie ihm vom Händler angeboten werden, annimmt.

Da es von den Zufuhren einerseits und den kriegswirtschaftlichen Anforderungen andererseits abhängt, ob im laufenden Kohlenwirtschaftsjahr die gleichen Mengen geliefert werden können wie im vergangenen Jahr, werden die Verbraucher erneut auf die äußerst sparsame Verwendung der Brennstoffe hingewiesen. Alle Verbraucher — auch Anstalten, Behörden, gewerbliche Betriebe usw. — haben sich daher im Verbrauch so einzurichten, daß mit einer geringeren Menge ausgekommen werden kann. Wer dem nicht Rechnung trägt, ist für alle daraus entstehenden Folgen selbst verantwortlich.

Die Haushaltverbraucher, auch die von zentral- und etagenbeheizten Wohnungen, haben sich deshalb im allgemeinen auf die Beheizung eines Raumes zu beschränken.

Die Raumbeheizung ist von Mitte April bis Mitte Oktober möglichst ganz einzustellen.

In Wohnhäusern ist der Betrieb von zentralen Warmwasserversorgungsanlagen auf einen Tag in der Woche, und zwar auf den Samstag, zu beschränken. Sonstige Warmwasserversorgungsanlagen sind aufs äußerste einzuschränken. Es ist ratsam, solche Anlagen im Interesse der Sicherstellung der Raumbeheizung möglichst ganz außer Betrieb zu setzen.

Allen Verbrauchern von Koks wird im Interesse einer richtigen Bedienung der Zentralheizungsanlagen erneut aufgegeben, während der Sommermonate einen der Kurse „Heize richtig" der Deutschen Arbeitsfront zu besuchen, soweit das nicht schon geschehen ist. Weiter wird angeraten, während des Sommers Öfen und schadhafte Brennstellen in Ordnung bringen zu lassen. Mit Rücksicht auf den Mangel an Arbeitskräften, Fahrzeugen und Treibstoffen sollen die Verbraucher möglichst kleinere Mengen bei den Händlern selbst abholen. Die Händler sind berechtigt, Selbstabholer bevorzugt zu bedienen.

II. Die Händler sind für eine ordnungsmäßige und gerechte Belieferung der bei ihnen angemeldeten Verbraucher verantwortlich. Sie sind verpflichtet, neben dem laufenden Bedarf die Bevorratung nach folgenden Dringlichkeitsstufen vorzunehmen:

1. Krankenanstalten und Heime, Ärzte und verwandte Berufe, Betriebe der unmittelbaren Ernährungswirtschaft (Bäckereien, Metzgereien, Molkereien, landwirtschaftliche Betriebe, Gärtnereien, die Frühgemüse anbauen).
2. Haushalte der Gruppen I (Einzelofenheizung) und II (zentralbeheizte Wohnhäuser und Stockwerksheizungen).
3. Verbraucher, die Brennstoffe zur Erzeugung oder zur Be- und Verarbeitung von lebenswichtigen Gütern benötigen, Rüstungsbetriebe, Behörden und Lichtspieltheater.

III. Zuwiderhandlungen werden nach der Verbrauchsregelungs-
4. Alle übrigen Verbraucher.
Strafverordnung vom 6. April 1940 in der Fassung der Verordnung vom 26. Nov. 1940 (RGBl. I, Seite 734 ff.) bestraft.

Wiesbaden, 7. August 1942.
Der Oberbürgermeister. Wirtschaftsamt.

Frische Fische. Ausgabe: Dienstag, den 11. August. Dienst, A. 116—210, Dienst, H. 3386—3440, Fleisch 5981—6050, Frickel 12201—12700, Hench 23951—24200, Neuser 28321—28380, Nordsee 34171—34600, Schaaf 41410—41495, Schläfer 42951—42990, Wolter 45821—45875, Frickel jr. 49621—49815, Berg 52016—52085, Paulus 54031—54080, Korn 55727—55790, David 57131—57230, Schröder 59091—59145, Neuhaus 61651—61665, Fechter 64561 bis 64570 und 63500—63515, Stiehl 65979—66010, Krüger 68511 bis 68522, Jeckel 70446—70465, Reinemer 72191—72210 und 71500 bis 71510, Velte 73271—73290, Lambrich 74021—74040, Klepper 44362—44375. Bitte unbedingt Papier zum Einpacken mitbringen. Am Tag des Nummernaufrufs nicht abgeholte Ware wird nicht nachgeliefert.
Wirtschaftsgruppe Einzelhandel.

VERLOREN-GEFUNDEN

Ölhaut-Capes, schw. m. Kap. u. Futteral verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung im Büro, Hetter Straße 2.

Granat-Medaillon m. Platin-Fassung und goldenem Kettchen verloren. — Da teures Andenken, Bitte dasselbe geg. gute Belohnung bei Steinwand, Feldstraße 3, abgeben.

Herr.-Hut vertauscht Café Maldaner. Bitte umzutauschen im Büro im Hof.

Hund, jg. schw., engl. Scotch, Sonnt. 9. 8., Frankf. Str. entlaufen. Abz. g. Bel. b. Wiedmann, Blücherstraße 34.

Armband, goldenes, auf dem Wege von Prinzeß - Elisabeth-Straße nach Schöne Aussicht verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung bei Kleinofen, Webergasse 12.

Damen-Hut v. Bahnhof bis Mauergasse verl. Geg. Bel. abz. Hellmundstr. 48, 3

Wellensittich, blau, entflogen. Abzugeb. Stiftstraße 2, 2.

Wellensittich, weiß, entflogen. Abzugeben Overmann, Oranienstraße 36.

Leinenjacke, helle, verloren. Abzugeb. gegen Belohnung Hotel „3 Böcke". Häfnergasse 12.

TAUSCHVERKEHR

D.-Sportsch., neuw., Gr. 39-40, g. eleg. Schuhe mit hohem Abs., Gr. 38-39, zu t. ges. Tel. 28381.

Kindersch., 2 Paar, bd. neuw., Gr. 35, geg. ebens. Gr. 36/37 zu tauschen. — Degenhardt, Albrechtstraße 18, P.

Leder-Sandaletten, neuw., weiß, Gr. 40 schwarz-weiß Lack, Gr. 36, und Badeschuhe, Gr. 40, geg. ebensolche Sommerschuhe u. Tennisschuhe, Gr. 38-39, zu tausch. gesucht. Ang. u. W 593 TV.

Damenfahrrad ohne Bereifung, gut erhalten, geg. neuw. Kdr.-Sportwagen zu tauschen. Blücherstraße 16, Hth.

Boxhalbschuhe, fast neu, rotbr., Blockabs., Gr. 39, geg. ebens. 40 zu t. ges. Walkmühlstr. 5, P.

Wer tauscht große Weckgläserdeckel geg. Einmachgläser? Niederwaldstr. 7, 1 r.

D.-Schuhe (Pumps), schwarz, Gr. $37^1/_2$, neuwertig, gegen ebensolche Gr. $38^1/_2$ zu tauschen. Anzusehen Sonntag v. 11—13 Uhr. Gutenbergstr. 4, P. lks.

Spangenschuhe, schw. wenig getr., Blockabsatz, Gr. 38, zu tauschen geg. ähnl. ev. Pumps, Gr. 39. Angeb. unt. T 642 Tagbl.-Verl. erbet.

Kleinempfänger, neu, abzugeben i. Tausch gegen guterhaltene Herren-Halbschuhe, Gr. $43^1/_2$. Ewald, Rüdesheim. Str. 35

Tausche Burschenschuhe, Gr. 40, gut erh., gegen ebensolche Gr. 41—42. Martin, Albrechtstraße 41. Zu spr. zw. 6 und 8 Uhr.

Standuhr, antik, Eiche geg. Schrank z. t. Ang. u. G 622 TV.

Schuhtausch. Biete neuw. eleg. braune Damen - Wildlederpumps mit hohem Absatz, Größe 38. Suche neuw. elg. Damen-Halbschuhe, Gr. $39^1/_2$. Adolfs-Allee 32, Part.

Lederpumps, schwz., g. erh., hoh. Abs., Gr. 36, geg. ebens. weiß. Leinenschuh gleicher Größe zu tausch. Nur Nachmitt. 3—5. Klarenthaler Str. 24, 2 r.

H.-Halbschuhe, br., gut erh., Gr. 39, gegen ebensolche, Gr. 41, zu tausch. gesucht. Zu erfrag. bei Wörner, Yorckstraße 12, 3. Stock.

VERSCHIEDENES

Schnittmuster nach Maß. Auch für Umänderungen. Hofmann, Wiesbaden, Webergasse 3, 2.

Welche Schneiderin nimmt noch Kunden an (auß. d. Hse.). Ang. T 642 T.-V.

Mädel, 28 Jahre alt, hier fremd, sucht eine nette Kamerad. zwecks Freizeit-Gestaltung. Gef. Zuschrift. unt. B 639 Tagbl.-Verl. erbet.

Wer bessert daheim Leib- u. Bettwäsche aus f. einz. Pers.? Ang. W. 645 T.-V.

Wer übernimmt bei sich i. Haus kleine Nähereien u. Ausbessereien? Angeb. unter E 646 an den Tagbl.-Verl. erbet.

Wer fertigt Kimono (Morgenrock) an? Angeb. unt. F 646 Tagbl.-Verl. erbet.

Wer wäscht wöchtl. ein. Post. Wäsche v. ca. M.15.-, 25.-? Ang. u. M 642 TV.

Wer strickt Badehose? Angebote u. T 639 an den T.-V.

Wer liefert eine Fuhre Komposterde oder Lauberde in einen Garten in Wiesb.-Sonnenberg, Nähe Tennelbach? Letschert, Faulbrunnenstraße 10.

Wer nimmt einige Möbelstücke von Bad Homburg v. d. Höhe mit nach Wiesbaden? Petri, Wiesbaden, Zietenring 3, Hth. 1 r.

GESCHÄFTSANZEIGEN

Berthold Jacoby Nachfolger Robert Ulrich Wiesbaden, Taunusstraße 8 Tel. 59446 23847 23848 23849 23880 Spedition Möbeltransport Lagerhaus

Das älteste Photohaus in Wiesbaden, Chr. Tauber, Kirchgasse 20, gegr. 1884, ist auch heute bestrebt, die Photofreunde gewissenhaft und zuverlässig zu bedienen und zu beraten. Alles was Sie knipsen, entwickelt, kopiert und vergrößert auf Agfa-Papiere das älteste Photohaus Chr. Tauber, Kirchgasse 20. Telefon 27717

Haararbeiten, Dauerwellen, Haarfärben, Otto Jacobi, Hotel Nassauer Hof, Wilhelmstraße 56 — gegenüber Brunnenkolonnade. Ruf 27375. Ausführung durch erfahrene Fachkräfte. Gewissenhafte Beratung unverbindlich.

Rohrbecks Schlackenentferner — gerade heute von besonderer Bedeutung, denn er macht leistungsfähiger! Alleinverkauf: Drogerie Minor, Ecke Schwalbacher- und Mauritiusstraße.

Seit 1864 **J. u. G. Adrian,** Spedition Möbeltransport, Lagerung. Fernsprech Sammel Nr. 59226.

Für Jhre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

Altmaterial - Wiegand

kauft Lumpen, Eisen, Metall, Papier, Flaschen usw.
Hochstättenstr. 6/8
Telefon **28651**

R. Kufeke
HAMBURG-BERGEDORF 1

In Deutschland und vielen Staaten der Welt als Hersteller von Qualitätserzeugnissen bekannt.

auch vorzügliches Tomatenmark können Sie — ebenso wie knackfeste Gurken — über den Winter hinaus haltbar herstellen mit

Alba Gurkendoktor

Rezepte bei Ihrem Händler.
Gehring & Neiweiser, Bielefeld.

ALTPAPIER METALLE ALTEISEN
Heinrich GAUER
Werderstraße 3
Telef. 24588

THEATER · KURHAUS

Kurhaus. Dienstag, 11. August, 11.30: Konzert an der Brunnenkolonnade. 16.00: Konzert. 20.00: Konzert, Leitung: Aug. Vogt.

VARIETÉS

Scala, Groß-Varieté, Telefon 25950 Täglich 19.45 Uhr das große „Saison-Eröffnungs-Programm" mit 11 Attraktionen von Format. Das Wiesbadener Tagblatt schreibt: „Jedenfalls hat Direktor Hammelbacher mit dem Saison-Eröffnungsprogramm bewiesen, daß er in der Zusammenstellung der Vortragsfolge eine glückliche Hand hat und auch diesmal wieder jedem Geschmack Rechnung trägt. Der weitaus größte Teil der Darbietungen ist in Wiesbaden erstmalig zu sehen. Mittwoch, 3.30 Uhr Familien-Vorstellung. Vorverkauf: 11—1 und ab 4 Uhr durchgehend. (Ruf 25950.)

LICHTSPIELE

Thalia-Theater, Kirchgasse 72. In Erstaufführung: „Tosca" in deutscher Sprache, mit Imperio Argentina, Michel Simon, Rossano Brazzi, Adriano Rimoldi. Ein Film von südlicher Leidenschaft und Romantik. Ein Film, der neben der wundervollen Musik Puccinis herrliche Schauplätze und großartige Darstellungskunst offenbart. Die Deutsche Wochenschau. Wo. 15.15, 17.45, 20 Uhr. So. 13.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Palast, Wilhelmstraße Nr. 36. 2. Woche. Unser bisher größter Erfolg: „Die große Liebe", ein Spitzenfilm der Ufa mit Zarah Leander, P. Hörbiger, V. Staal, Gr. Weiser. Spielleit.: R. Hansen. Musik: Michael Jary. Von spannenden Geschehnissen vor und hinter den Kulissen, interessant aufgelockert, läßt dieser neue Zarah-Leander-Film das Schicksal einer gefeierten Sängerin und den Kampf um ihre Liebe erleben. Anfangszeiten: Wo. 15.15, 17.40, 20 Uhr, So. 13.30. Für Jugendliche zugelassen. Keine telefon. Bestellungen. Vorverkauf für die 17.40- und 20-Uhr-Vorstellung ab 15.30 Uhr.

Ufa-Palast, Wilhelmstraße Nr. 36. Zwei große Märchenvorstellungen mit einem der bekanntesten Märchen der Gebr. Grimm: „Rumpelstilzchen". Im Beiprogramm: „Der Hase und der Igel". Kinder ab —.30, Erwachsene ab —.50 RM. Dienstag und Mittwoch, 13.15 Uhr.

Walhalla-Theater, Film u. Varieté. „Heideschulmeister Uwe Karsten". Nach dem berühmten Roman von Felicitas Rose. Die Hauptdarsteller dieses herrlichen Volksstückes: Marianne Hoppe, Brigitte Horney, Olga Tschechowa. Hermann Löns lebt in diesem Film in seinen Liedern fort: „Auf der Lüneburger Heide", „Ich weiß ein Garten", „Fischen und Jagen". (Wiederaufführung). Bühne: Joe Biller, Luxus-Musikal-Revue. — Die neueste Wochenschau. Jugendliche kein Zutritt. — Anfang: Wo. 15, 17, 20 Uhr. So. auch 13, 14.50, 17.20 und 20 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. spielt Montag und Dienstag, 15, 17.30 und 20 Uhr — nur diese beiden Tage — das amüsante Tobislustspiel: „Wenn Männer verreisen" . . . und unter falschem Namen Bekanntschaften machen, dann kann das zu Verwicklungen führen, die sehr bedenklich sind. Hier gerät ein „falscher Hase" mit einem richtigen Fräulein Hase in ein und dasselbe Hotelzimmer, und so beginnt eine überaus komische Geschichte von Mißverständnissen und Verwirrungen. Ein verlorener Ehering und ein Musiktrio von hübschen Mädchen spielen wichtige Rollen dabei und machen einem abenteuerlustigen Ehemann das Leben schwer. In den Hauptrollen: Else Elster, G. Alexander, L. Klingler, G. Meyen, Helmke, Schorlemmer, L. Werkmeister, E. Waldow. Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm. Jugend hat keinen Zutritt.

Capitol-Theater am Kurhaus. Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr, So. 11, 15.20, 17.40, 20 Uhr. Heute Montag letzter Tag. Kristina Söderbaum, Fritz van Dongen, Anna Dammann in „Die Reise nach Tilsit" nach dem bekannten Roman von Sudermann. Ein Film von 2 Menschen. Nicht für Jugendliche. — Die neueste Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm.

Capitol-Theater am Kurhaus. Voranzeige! Ab Dienstag: M. Schneider, P. Javor, Lucie Englisch, P. Kemp, Leo Peukert, E. v. Thellmann: „Ihr Leibhusar". Spritzige Handlung, stimmungsvoller Untergrund, glühende Zigeunerweisen, Lachstürme. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen. Die neueste Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm.

Apollo-Theater, Moritzstraße 6. Wochentags 15.30, 17.45, 20 Uhr. So. 13, 15.20, 17.40, 20 Uhr. Drei Kanonen des Humors entfesseln Lachstürme am laufenden Band in dem großen Lustspiel „Eva". Hans Moser, Adele Sandrock †, Heinz Rühmann und Magda Schneider.

Astoria, Bleichstr. 20, Tel. 25637. „Blinde Passagiere", der lustige Film mit Pat und Patachon. Jugendliche zugelassen! Die Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm. Wo. 15.30, 17.40, 20 Uhr

Luna-Theater, Schwalbacher Str. In Wiederaufführung: Luise Ullrich, Ad. Wohlbrück in „Regine". 3.30, 5.45, 8.00. So. ab 1.30 Uhr.

Olympia-Lichtspiele, Bleichstr. 5. „Schneider Wibbel".

Union-Theater, Rheinstraße 47. „Großalarm". Ein Ufa-Film mit Ursula Grabley, Paul Klinger, Jupp Hussels, Hilde Körber u. a. Anfang: Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr. So. ab 13.45 Uhr.

Park-Lichtspiele Wiesb.-Biebrich. Freitag bis Montag ein Ufa-Film, der aus der Tiefe der dichterischen Erkenntnisse in die Tiefe unseres Gefühls und Denkens dringt: „Zwischen Himmel und Erde" mit Werner Krauss, Gisela Uhlen, Wolfg. Lukschy, Martin Urtel und Paul Henckels. Jugendliche haben keinen Zutritt. Beginn: Wo. tägl. 20 Uhr. So. 17 u. 20 Uhr, Montag nachm. 15 Uhr.

Römer-Lichtspiele, W.-Dotzheim. „Jenny und der Herr im Frack".

3-Kronen-Lichtspiele Schierstein. „Der Strom"

GASTSTÄTTEN

Park-Bar, Wilhelmstraße 1. Stock. Täglich außer montags von 20.30 bis 2 Uhr großer Barbetrieb mit dem Alleinunterhalter Willi Barth.

Tropfstein-Grotte im Hause der Scala. Täglich 19 Uhr, Sonntag auch 16 Uhr, konzertiert Wally Pohls Damen- und Stimmungskapelle.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Singstunde der Wandergruppen jeden Mittwoch, 20.30 Uhr, in der Musikschule, Luisenstraße 42, 2 (im Hause des Residenz-Theaters)

STELLENANGEBOTE

Weiblich

Arzthilfe, erfahr. in Röntgen, Ekg., u. Buchführung sofort od. später gesucht. Angebote m. Zeugnisabschrift., Lichtbild u. Gehaltsforderung u. W 648 an den Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen für Photolabor z. 1. 10. gesucht. Photohaus H. Schneider, Bleichstraße 40.

Mädchen oder Frau für Lagerarbeit gesucht. Gr. Burgstr. 12. Ruf 27321.

Hilfe für die kalte Küche und an das Büfett sofort ges. Vorzust. 3—5 Uhr. Schloß-Gaststätte.

Mädchen, gesund, z. Entlast. der Hausfrau sofort gesucht. Näheres unter Tel. Nummer 26888, nach 19 Uhr.

Stundenfrau, ordtl., 2mal wöchentlich vormittags in gepfl. Haushalt gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 20, 3.

Stundenfrau, 2- od. 3mal wöchentlich vormittags gesucht. Köppler, Taunusstraße 63 b.

Putzfrau für Laden gesucht. Ackermann, Wilhelmstr. 60.

Putzfrau f. wochentags vormitt. von ½9 bis 11 Uhr gesucht. Oranienstr. Nr. 20, 2.

Putzfrau Mittwoch und Freitag 8—12 Uhr gesucht. Ang. u. H 682 an T.-V.

Männlich

Hausbursche (Radfahrer) u. Frau od. Mädchen (auch halbe Tage) ges. Färberei Döring, Dotzheimer Straße 62.

Hausdiener, sowie **Zimmermädchen** sofort gesucht. Adr. im Tagbl.-Verl. Ss

Invalide oder älterer Mann für leichte Lagerarbeiten, evtl. stundenweise, sof. gesucht. Persönliche Vorstellung bei Industrie-Ofenbau Reibling & Co., Wiesbaden, Schwalbacher Straße 48.

Schuljunge, sauber und ehrlich, zum Ausfahren v. Kleidungsstücken ges. Färberei Grosch, Wiesbaden, Moritzstraße 10.

Wir suchen für unsere freie Vertretung in Wiesbaden einen geeigneten Vertrauensmann, der befähigt ist, durch Werbetätigkeit die Vertretung weiter auszubauen. Evtl. gewähren wir Zuschüsse oder feste Bezüge. Schriftliche Angebote erbeten an Internationale Unfall- und Schadenvers.-AG. Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 5.

STELLENGESUCHE

Weiblich

Heimarbeit gesucht. Ang. D 642 T.-V.

Wirtschafterin, durchaus tücht. u. zuverläss., bish. i. frauenlos. Haush. tät., s. neu. Wirkungskr. i. frauenl. Haush. Ang. u. E 620 TV.

Vertrauensposten s. gebild. alte Dame in Pflege, Kochen und Haushalt. Ang. u. A 199 an T.-V.

Leihbücherei. Suche Volontärstelle in gutgeh. Leihbücherei (evtl. mit späterer Uebernahme. Ang. u. H 618 an T.-V.

Verkäuferin sucht Stellung in Lebensmittelgeschäft. Angeb. u. H 651 TV.

Männlich

Aushilfe. Vollkaufmann mit langjähr. Erfahrung, ehemal. Bücherrevisor, übernimmt Buchführgs.- u. jede sonst. Büroarbeiten, auch für Tage und Stunden. Angebote u. A 200 an den Tagbl.-Verl.

Alleinkellner, tücht., zuverlässig, sucht passende Stellung. Beste Referenzen. Angebote u. A 196 an den Tagbl.-Verl.

Suche f. m. Tochter aus gt. Hause, 20 J., mit Bürokenntn., geeign. Stelle für Büro u. Hausarb., als Sekretärin-Sprechstundenhilfe bei Arzt oder Zahnarzt oder ähnliches. Familienanschluß erwünscht. Angeb. üb. Gehalt, Freizeit usw. erb. an Ing. Küper, Oberbiel / Altenberg bei Wetzlar.

MIETGESUCHE

Zimmer, schön eingerichtetes, oder eine Mansarde mit Kochgelegenheit in nur gutem Hause von jungem berufstätigen Fräulein zum 1. Sept. oder später gesucht. Event. ohne Bedienung. Ausführliche Preisangebote unter F 652 T.-Verl.

Lagerräume, große, trockene, für sofort oder später auf längere Zeit zu mieten gesucht. Es kommen auch ein oder mehrere Gebäude in Betracht. In diesem Fall evtl. Kauf. Angebote mit Flächenraum-Angabe unter A 920 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

1—2-Zimmer-Wohn. sofort oder später gesucht. — Zu erfragen Tel. 22156.

2 Zimmer u. Küche Preis bis 50 Mk. von jung. Ehepaar gesucht. Angebote u. L 630 an T.-V.

2-Zimmer-Wohnung, sonnig etwas außerhalb am Stadtrand von jung. Ehepaar (Reichsangestellter) zum 1. Septbr. gesucht. Angeb. unt. G 619 an den T.-V.

2-Zimmer-Wohnung, auch abgeschl. Teilwohnung gesucht. Ang. u. T 619 TV.

2—3-Zim.-Wohnung z. 1. Okt. od. früh. ges. Auch Vorort. Ang. u. G 631 TV.

2½ bis 3½-Zimmer-Wohnung gesucht von Ober-Ingenieur, nach Wiesbad. versetzt. Dauermieter. Ang. u. W 628 TV.

2½- bis 3½-Zim.-Wohnung gesucht von Ing.-Architekt, nach Wiesbad. versetzt. Dauermieter. Übernimmt auf Wunsch auch Hausverwaltung. Angeb. unter H 620 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Zimmer, möbliert, von älterer Dame in gut. Hause, am liebst. Nähe Kurviertel ges. Angeb. u. T 650 an T.-V.

Zimmer, möbl., mgl. Nähe Bahnhof, von Herrn sofort ges. Ang. u. K 651 TV.

Zimmer, gut möbliert sofort von Dame gesucht. Angebote u. S 651 an den TV.

4—7-Zim.-Wohnung gesucht. Angebote u. A 181 an T.-V.

Zimmer, 1 oder 2, möbl., sucht solv. älterer Herr zu mieten. Angebote u. A 176 an T.-V.

2 Zim., kl., leer, od. 1 groß. leeres mit Küchenbenutzung b. ält. Dame, unteres Nerotal od. Umgeb. zu mieten gesucht. Angeb. unt. S 643 Tagbl.-Verl. erbet.

Mansarde, einf. möbl. mit Licht u. Kochgelegenheit gesucht. Ang. u. M 646 TV.

Mansarde, kl., möbl., von ält. Invaliden gesucht. Angebote u. K 649 an T.-V.

1-2 Zimmer, möbl., sonnig, Part. oder 1. Etage, m. Pens. 5—7 Mk., für ält. geb., ruh. Dame f. Sept. od. Okt. ges. Ang. u. S 650 TV.

Zimmer, sonnig und geräumig, mit fließ. Wasser u. Heizung, in guter Wohnlage. Nähe Kochbrunnen bevorzugt, f. meine Tochter sofort ges. Ang. u. S 627 TV.

Zimmer, frdl. möbl., möbl. mit Heizung und fließ. Wasser zum 1. Septbr. od. später von gebild. Herrn gesucht. Angebote unter E 621 an den Tagbl.-Verl.

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl. m. Pens. Nähe Ringkirche, v. ält. Herrn gesucht. Preisangebote unt. F 631 an den T.-V.

Mans., leer, m. Of. ges. Moritzstr. 47, Hinterh. 2. Stock.

Wohn- u. Schlafzim., g. möbl., m. Küchen- u. Badbenutz. in Wiesb. od. näherer Umgeb. v. berufst. Beamten-Ehepaar baldigst ges. Ang. u. T 629 an T.-V.

Zimmer, leer, mit Zentralheizung für älteren Herrn gesucht. Angebote u. B 607 an den T.-V.

Mansarde, groß, leer, mit Licht, Gas u. Herd sofort gesucht. Angeb. u. E 651 an den T.-V.

Mansarde, möbl., m. Kochgelegenheit u. Licht von berufst. Fräulein gesucht. Ang. u. F 618 TV.

2 Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, Bad, Küche, möbl. oder unmöbliert, Nähe Kurhaus für jetzt od. später gesucht. Angebote u. H 637 an den Tagbl.-Verl.

Zimmer, leer, mit Küche od. Küchenben., oder möbliert. Schlafzimmer mit 2 Betten u. Küchenbenutzung v. Ehepaar sofort oder später gesucht. Angebote u. K 652 an d. Tagblatt-Verlag.

Arbeitsräume ges., zirka 150—200 qm., für Bekleidungsindustrie. Eilangeb. u. A 202 an TV.

VERMIETUNGEN

Zimmer, möbl., m. fl. Wasser, Heizg., z. 1. Sept. zu vermieten. Anzus. nur vormittags. Leberberg 4, 2 links.

Zimmer, frdl. möbl., an berufst. Herrn sofort zu vermiet. Anzus. nachm. von 3-5 u. abends ab 8 Uhr. Adresse im Tagbl.-Verlag. Tt

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch. Geboten: 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentr.-Heizung, Nähe Kurhaus. Gesucht: 5 bis 6 Zim., Küche, Bad, Zentral.- oder Etagen-Heiz. Ang. u. A 168 an T.-V.

Tauschwohn. Schöne 1-Zimmer-Wohnung, schön gelegen in Villa, gegen 2- od. 3-Zim.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unt. E 622 an Tagblatt-Verlag.

Wir suchen 3 Zim. u. Küche im St. u. geben 2 Zim. u. K. Part. in ruh. Hause. Angeb. K 623 T.-V.

Biete eleg. 3-Zim.-Wohng. m. eingeb. Bad, Neb.-Räume, 2Balk., Zentralheiz., Kurviertel, preisw. Gesucht geräumige 4-Zim.-Wohng. mit Zentralheizg. Gute Gegend. Angebote u. T 581 an T.-V.

Tausche 2-Zimmer u. Küche, Hths. P. gegen 2—3 Zimmer u. Küche. Angebote unt. D 652 an TV.

Zwei Zimmer, Küche, Diele und Bad in Dotzh., Bahnhofsnähe, gegen mod. 3-Zimmer-Wohn. in Wiesb. z. 1. ges. Ang. u. K 621 TV.

1 Zimmer u. Küche gesucht. 1 Zimmer mit Gas u. Elektr. kann in Tausch gegeben werden. Anzusehen Sonntag v. 14—17 Uhr. Emser Straße 20, P. lks.

Braunschweig-Wiesb. Biete in Braunschw. sehr schöne geräum. sonnige 6-Zimmer-Wohnung (i. Ringtausch auch andere) Bad, fließ. Wasser, gr. Balkon usw. in bester Lage. Suche in Wiesbad. gleichwertige 3½—4- od. 4-Zimmer-Wohng. Angebote u. M 651 an den Tagbl.-Verl.

Biete in Mainz, Kaiserstraße, 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, gegen 3 bis 5 Zimmer in Wiesbaden. Angebote unter Tel. Mainz 32543.

IMMOBILIEN

Haus in guter Lage zu kaufen gesucht. Anzahlung 20—25 000 RM. Angebote u. A 3706 an Anzeigenfrenz Mainz.

Selbstkäufer sucht Gut oder Landsitz, auch Obst- oder Weingut, Geflügelzucht zu kaufen. Evtl. Übernahme od. Beteiligung an Landbrauerei, Mühle od. ähnl. Anzahlung RM 100 000.— u. mehr. Angebote aus erster Hand oder von Maklerfirmen u. H.A. 7545 an Ala, Frankfurt/M.

Einfamilienhaus zu kaufen gesucht in Wiesbaden od. Umgebung. Angebote an A. Flender über Wiesbaden Land 5.

Land- oder Bauernhäuschen, kl. mit Garten, v. Selbstk. ges. Rheingau oder Taunus, auch linksrheinisch. Ang. u. L 641 an den T.-V.

Garten, Acker- od. Wiesenland bis zu 1 Morgen in Gemarkung Bierstadt zu kaufen gesucht. Aussaat kann noch geerntet werden. Angebote u. E 643 an den Tagbl.-Verl.

Haus, möglichst m. Gastwirtschaft, zu kaufen ges. Angeb. unt. G 645 T.-V.

VERKÄUFE

Silberfuchs, neuw., sch. gezeichnet, für 800 RM zu verkauf. Angebote u. E 647 an den Tagbl.-Verl.

Abendkleid, elegant., Gr. 42/44, neuw., 70 Mk., zu verkauf. Ang. u. D 646 TV.

Smoking-Anzug, Gr. 52, neuw., 150.-, u. Brockhaus-Konversations-Lexikon, 17 Bände, 120 Mk. zu verk. Klopstockstraße 19, Stb. 1.

Herren-Anzug 100.-, Wintermantel 30.-, Hose 10.-, silb. H.-Uhr, gutgeh., 30.— verkauft Hanstein, Seerobenstraße 7.

Herrenhose, gestreift schwarz, 10 Mk., blauer Herrenrock, Größe 52, 8 Mk., Dam.-Kleid, braune Seide, Größe 46, 12 Mk., alles gut erhalten, zu verk. Petri, Wiesbaden, Zietenring 3, H. 1 r.

Marschstiefel, lange, Gr. 40, 25.-, z. vk. Adr. im T.-V. Tr

Grammophon, neuw. mit elektr. Tonarm. Bel. sowie Ers.-Werk f. 60.— zu verk. Telefon 22817

Gehrock, fast neu, für 30 Mk. zu verk. Telefon 20508.

Grammophon m. viel. gut erhalt. Platten für 90 Mk. zu verkauf. Gäbler, Yorckstraße 23, 3.

Bibliotheksschrank, selten schön (Renaissancestil), reich geschnitzt, 3türig, etwa 3 m lang, mit besond. Einbauten f. Getränke u. Tabakwaren, zum Festpreis v. 1800 Mk. zu verkaufen. Zu besicht. bei Sped. Adrian, Bahnhofstraße 17, zwischen 9 u. 12 u. 14-17 U.

Metallbett, gut erh., 20.-, Herr.-Wintermantel 20.-, zu vk. Adr. im T.-V. To

Holzbettstelle mit Sprungrahmen 10.- abzugeben Wiesb.-Sonnenberg, Bergstraße 6, Part. r.

Chaiselongue 12.—, Waschkomm. 14.-, Waschgarn. 6.- zu verk. Schock, Dreiweidenstr. 1, 4. St.

Herd, gebr., Größe 60/80, 20 Mk., zu verk. Anzus. vorm. Albrechtstr. 42, 2 l.

KAUFGESUCHE

Präzisions-Reißzeug für Ingenieur ges. Ramspott, Mauritiusstr. 9, 1.

Wettermantel oder Übergangsmantel, Größe 45. Hemden, Halsweite 38, alles gut erh., z. kf. ges. Ang. u. E 630 TV.

Bisamwammenpelz - auch schadhaft, da zum Ausbessern benötigt - zu kauf. gesucht. Eventl. Tausch gegen neuwertig. Akkordeon. Preisangebote unt. A 196 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Feh, einige Stücke, gut erhalt., gesucht. Adr. im T.-V. Tn

Herrenuhr, gutgeh., zu kaufen gesucht. Angebote u. K 647 an den Tagbl.-Verl.

D.-Wintermantel u. Capes, Gr. 42/44, zu kaufen gesucht. Ang. B 642 T.-V.

Dam.-Wintermantel, Gr. 40/42, gut erh. zu kaufen gesucht. Ang. u. G 641 TV.

Damen- od. Herr.-Übergangsmantel, gut erhalt., sowie Anzug, Gr. 50/52, gut erhalt. zu kauf. gesucht. Angebote u. H 632 an T.-V.

Damen-Wintermantel blau oder braun, gr. Weite, gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. u. H 639 TV.

Jackenkleid, schwz. od. dunkelbl., Gr. 44, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. B 631 TV.

Wolljacke, Gr. 48, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. B 651 TV.

Damen-Skianzug od. Skihose, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote u. G 616 an den Tagbl.-Verl.

H.-Schuhe, Gr. 45-46, zu kaufen gesucht. Ang. S 644 T.-V.

Dam.-Schuhe, weiß, 38-39, Schuhe 32-38 (alles gut erhalt.), zu kaufen gesucht. Ang. u. L 652 TV.

Reit- oder Schaftstiefel, gebr., Gr. 43/44, zu kf. ges. Liebau, Rheinstr. 15

Mädch.-Schulranzen (Leder) z. k. ges. Ang. W 641 T.-V.

Koffer und Taschenuhr, beid. gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. u. D 637 TV.

Klavier, gut erh., gesucht. Angebote unter F 650 an den Tagbl.-Verl. erbet.

Flügel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. G 650 Tagbl.-Verl. erbet.

Radio-Apparat, neu oder gut erhalten, gesucht. Friedchen, Helenenstraße 27, Seitenbau 1. St.

Radio, gut erhalt., zu k. ges. Groß, Schöne Aussicht 35

Kopfhörer u. kleiner Lautsprecher sowie Netzanode gesucht. Ang. u. D 649 TV.

Kopfhörer gesucht. Ang. u. B 652 TV.

Koffergrammophon, gut erh., zu kauf. gesucht. Preisang. u. F 661 an T.-V.

Herrenzimmer, 1 bis 2 Sessel u. großes Oelgemälde aus Privat zu kaufen gesucht. Angebote u. D 626 an T.-V.

Schlafzimmer, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Anfragen unter Telefon 25300.

Schlafzimmer, neu o. gebr., evtl. nur Kleiderschrank und Nachttisch, ferner erstkl. vornehmes Herrenzimmer z. k. gesucht. Angeb. u. H 622 an den TV.

Wohn-, Herren- od. Speisezimmer oder Wohnzimmerschrank m. Tisch z. k. ges. Ang. u. L 640 TV.

Wohnzimmer (auch komb.) neuwertig zu kaufen gesucht. Ang. u. H 642 TV.

Zimmer, komplett, Küchen, Kleiderschränke, Waschschr. Schreibtisch, Büfett, Vertiko, Waschtische Sofa, Chaiselongue Matratzen, Deckbetten, Einmachgläs., Eß- u. Kaffeeservice, Haushaltungsgeschirr, sowie ganze Nachlässe zu kaufen gesucht. Heesen, An- und Verkauf, Wiesbad., Bleichstraße 36.

Küche u. Schlafzim., modern, gut erhalt. v. Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. T 605 an den T.-V.

Küche, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. F 645 TV.

Kredenz, gut erhalt. u. Chaiselongue ges. Ang. u. M 643 TV.

Metallbett, wß., a. g. Hause, evtl. wß. Tochterzimmer z. k. ges. Ang. mit Preis u. G 649 an den Tagblatt-Verlag.

Kinderbett, gut erhalten, Waschtopf, Waschwanne zu kf. gesucht. Angebote u. H 645 an T.-V.

Feldbett zu kaufen gesucht. K. Embs, Bertramstr. 4.

Klubsofa, mögl. mit 2 Sesseln, neuwertig und zwei Teppich-Verbind.-Stücke gesucht. Angebote unter A 204 an den Tagbl.-Verl.

Klubsessel, g. erh., zu kaufen gesucht. Ang. B. 644 T.-V.

Kleiderschrank, kl., weiß (für Kinderzimmer) zu kaufen gesucht. Angeb. u. L 638 an den TV.

Ladenschrank, gut erhalten, z. k. ges. Ang. u. T 623 TV.

Eisschrank, Bohnen- und Fruchtmaschine alles gut erhalten, zu kaufen gesucht. Fr. Eggemeier, Oranienstr. 48, P.

Flaschenschrank, gut erhalt., zu kf. ges. Ang. u. E 636 TV.

Nachtstuhl zu kauf. ges. Ang. m. Preis u. G 642 an d. TV.

Linoleum od. Stragula, gebr., z. k. g. Ang. u. B 634 TV.

Rexgläser und Rexapparat ges. Ang. u. M 636 a. T.-V.

Ankauf von Altgold und Silber Heinrich Debus, Neugasse 12, A u. C 41/10542.

Altgold, Silber und Brillanten kauft zu eigener Verarbeitung Juwelier Lambert, Goldgasse 18 (G. B. C. 281 57)

Briefmarken-Sammlungen und Raritäten kauft heute barzahlend günstig Briefmarken-Wenzel Frankfurt a. M., Hauptwache 1. Komme zum Verkäufer. Telef. 26765. Preisangeb. m. Beschreibung erb.

Briefmarken-Ankauf von Sammlungen und besseren Einzelmarken Briefmarkenhaus Dr. Becker, Langgasse 56. Telefon 26683.

Anzüge gegen sofortige Kasse kauft Erste Wiesbadener Kleidervermittlung, Moritzstraße 6. Ruf 20930.

Kaufe gegen Kasse getr. Schuhe (auch defekt), Kleider, Wäsche, Hosen, Radios, Anzüge, Pfandscheine, ganze Nachlässe. Deutsche Waren-Zentrale, Inh. W. Roth, Walramstraße 17. Ruf 25079.

Antike Möbel und sonstige Gebrauchsmöbel, Aufstellsachen, Gläser, Kristalle, Porzellane, Zinnsachen, gute Bilder und Rahmen, Roßhaar- und andere Matratzen, Deckbetten und Kissen, Teppiche und Läufer kauft laufend Klapper, Taunusstraße 40. Telefon 28459.

Einspänner-Chaise, leichte, evtl. mit Gummirädern zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z 636 an Tagblatt-Verlag.

Wir suchen für sof. 4 gebrauchte Zimmeröfen zum Beheizen von Büroräumen. Hotel Metropole, Wilhelmstraße.

Kisten, gut erhalten, in allen Größen, sowie Zeitungspapier laufend zu kaufen gesucht. Berthold Jacoby Nachf. Robert Ulrich, Spedition, Möbeltransport, Lagerung, Wiesbaden, Taunusstraße 9. Tel.-Sam.-Nr. 59446 und 23880.

Weinflaschen, Sekt-, Weinbrand- u. Rotweinflaschen kauft und holt ab E. Klein, Westendstraße 15. Telefon 25173.

Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier, Flaschen kauft Georg Lied, Wiesbaden, Adlerstraße 31, Telefon 22691.

Lumpen, Papier, Eisen, Flaschen u. Metalle kauft Markloff, Hellmundstraße 52. Ruf 22626.

Regal m. Schubladen od. Fächern z. kauf. gesucht. Angebote mit Preisangabe u. E 599 an den TV.

Vorhänge für zwei Fenster, gut erhalt. zu kaufen gesucht. Ang. u. M 621 TV.

Gardinen f. 2 Fenst. od. Stores u. Übervorhänge. Bademantel, Haushaltleiter, Brotschneidemaschine, Linoleumvorlage, Tauchsied., 120 V., u. Kännch. dazu zu kaufen gesucht. Rachow, Kais.-Friedr.-Ring 77.

Teppich zu kaufen od. gegen Ausziehtisch u. 2 Sessel zu tausch. gesucht. Ang. u. L 647 TV.

Teppich, gut erhalt., zwischen 2½×3½ oder 3½×4½ m (evtl. Perser Art) geg. bar z. kf. ges. Preisang. W 640 TV.

Roßhaare zu kaufen gesucht. Tapezierermeister Wölfert, Kl. Schwalbach. Str. 14.

Roßhaar für 2 Matratzen zu k. ges. Ang. u. T 625 TV.

Einmachgläser und Töpfe, Waschgarnit. u. sonstige Haushalt- und Küchengeräte k. Klapper, Taunusstraße 40 u. Moritzstraße 3. — Telefon 28459.

Steintopf, 30 Liter aufwärts, zu kauf. gesucht. Jos. Stahl, Hellmundstr. 30.

Kaffee-Mühle, elek. bevorzugt, zu kauf. gesucht, ebenso einfache Weingläser. Angebote u. F 649 an den Tagbl.-Verl.

Faltboot, Ein- oder Zwei-Sitzer, sowie Zelt, Luftmatratzen u. sonstiges Zubehör zu kaufen gesucht. Näheres u. Tel. 61426.

10 Stück Handkarren (4rädrig, niedrig), zu kaufen gesucht. Ang. u. A 205 TV.

Handwagen zu kauf. gesucht. Angeb. u. L 626 an den TV.

Krankenfahrstuhl gesucht, wenn auch reparaturbedürftig. Ang. H 649 T.-V.

Personen-Kraftwagen gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. an Feix, Erbenheim, Wiesbad. Str. 52.

Herren- u. Damen-Fahrrad z. k. ges. Ang. u. D 633 TV.

Damen-Fahrrad, neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Tel. 61426.

Herren- und Damenfahrrad, Kinderdreirad, gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. Popp, Wiesbaden, Rheinstr. 68

Dam.-Fahrrad, neuwertig, zu kaufen gesucht. Tel. 23578.

Sportwagen, gut erhalten, und Milchkännchen, Meißner Porzellan, zu kauf. gesucht. Angebote an Frau Allroggen, Hindenburgallee 34, I

Kinder-Sportwagen u. Kinderstühlchen, gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. u. K 645 Tagbl.-Verl.

Kinderwagen (Korb od. hellfarbig) zu kaufen ges. Preis-Ang. u. M 639 TV.

Kinderwagen, Korb od. elfenbein, sehr gut erhalten, zu kaufen ges. Preis-Ang. u. S 624 TV.

Kindersportwagen z. k. ges. Bismarckring 8, Parterre r.

Pupp.-Sportwag. zu k. ges. Hellmundstraße 11, 2 rechts.

Puppenwagen, mod. und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Rosmanith, Wiesb., Bierstadter Str. 36. Tel. 25845.

Kind.-Auto u. -Dreirad zu kauf. ges. Ang. u. W 632 TV.

Kinder-Dreirad, gut erh., zu kauf. ges. Dr. Kühnemann, Alexandrastraße 12

Heizkissen zu kauf. gesucht. Angeb. u. G 652 an den T.-V.

Staubsauger, Schulbank, all. gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. E 644 T.-V.

Staubsauger z. kauf. gesucht. Angebote u. T 647 an T.-V.

Schreibmaschine von jungem Mann zu seiner Fortbildung zu kaufen gesucht. Angebote u. A 199 an den Tagbl.-Verl.

Nähmasch. gesucht, evtl. i. Tausch geg. Radio. Angeb. unt. F 648 T.-V. erbet.

Nähmaschine, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote u. A 191 an T.-V.

Kaufe Schlosserwerkzeuge, auch ganze Einrichtung. Ofen-Kaus, Bismarckring 28. F. 25798.

Dauerbrenner, kl., gesucht. Bredemann, K.-Friedr.-Ring 83, I Tel. 23556.

Garten-Häuschen zu kauf. gesucht. Ang. u. S 635 an T.-V.

Stacheldraht, 60 bis 70 m, auch gebr., zu kaufen gesucht. Ang. K. 660 T.-V. od. Telefon 24202.

Türen und Fenster für Gartenhäuschen zu kaufen gesucht. Köder, Steinstr. 16.

Mist, 100—200 Ztr. (auch in kleinen Mengen) zu kaufen gesucht. J. Windhauser, W.-Sonnenberg, Eigenheimstraße 5, Fernspr. 27830.

TIERMARKT

Pinscherhündin, gute, reinrassig, billig zu verkaufen Eltville am Rhein, Adolf-Hitler-Str. Nr. 47, Monreal.

Wer gibt billig jg. Hund, kleinrassig, i. gute Hände? Pr.-Ang. u. D 630 TV.

Ein Wurf junger Hunde — Mittelschnauzer, Pfeffer und Salz, zu verk. J. Stähler, Oberweyer Nr. 40, über Hadamar.

Wer trimmt Drahthaarfox? Jansen, Nerobergstr. 8, I

UNTERRICHT

Primaner ert. Nachhilfe i. Mathematik Chemie und Physik. Ang. u. S. 637 TV.

Wo kann Fräulein abends nach 7 Uhr Film-Vorführ. erl.? Ang. u. G 638 TV.

Traumaplast

Das heilende Wundpflaster

In allen Apotheken u. Drogerien
Carl Blank, Bonn a. Rh.

KLEIDER · BLUSEN · MODISCHE KLEINIGKEITEN · KOSTÜME · MÄNTEL · STRÜMPFE · FEINE WÄSCHE

In Mode-Fragen:
Schwethelm
Das Fachgeschäft der Dame
Wilhelmstr. 30

FÄRBEREI GEBR.
Röver
CHEMISCHE REINIGUNGSWERKE

Bedeutendstes Fachunternehmen Süddeutschlands
In Wiesbaden: Marktstr. 25, Moritzstraße 1, sowie Läden der Wäscherei Rund.

Bonner Krankenkasse, gegr. 1908

Unsere Vorteile: Kein Krankenschein, freie Arztwahl, Privatpatient, Zahlung unquitt. Rechnungen, bei Übertritt aus reichsgesetzl. Krankenkassen sof. Leistungsanspruch. Sterbegeld kostenlos eingeschlossen u. v. m. Unverbindl. Auskunft durch die Bez.-Dir. Wiesbaden, Michelsberg (Ecke Langgasse). Ruf 23751.

Efasit PUDER

Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?

Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhütet Blasen, Brennen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme und -Tinktur. Streu-Dose 75 Pf. Nachfüllbeutel 50 Pf.

In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältl.

Altgold — Schmuck — Brillanten
Münz- und Altsilber
Ankauf: **JOS. LUTZ**
Kaiser-Friedrich-Platz 1
Ruf 22853 G. Nr. 41/1302

P. A.
STOSS NACHF.
Inh.: Max Helfferich: Taunusstraße 2
Das führende Haus für
Kranken- und Gesundheitspflege
Sie werden gut bedient

Dr. Frische
der Essig
für die gute Küche

Wiesbadener Nachrichten

Wir härten uns ab . . .

Fünf Minuten Hygiene

Die Zeit der ungefährlichen Abhärtung iſt der Sommer. Gewöhnen wir uns in dieſen Monaten daran, das Fenſter beim Schlafen geöffnet zu halten, uns morgens kalt abzureiben, morgendliche Luftbäder mit Gymnaſtik zu vereinen und leichte, durchläſſige Kleidung zu tragen, dann fällt es uns garnicht ſo ſchwer, mit gleicher Einſtellung in den Spätſommer, dann in den Herbſt und ſchließlich in den Winter hinüberzuwechſeln. Die ſtändigen Übergangserkältungen werden uns vermeiden und unſer Körper wird nicht bei jedem Zuglüftchen ſofort mit einem Nieſer quittieren.

Alles kann übertrieben werden, auch das Abhärten. Und ſo ſollen wir keinesfalls das Leitungswaſſer bis zur Eiskälte ablaufen laſſen, ehe wir uns unter die Brauſe ſtellen. Eine ſo plötzliche und tiefe Abkühlung bedeutet auch für die beſten Nerven immer eine Schockwirkung und iſt alles andere als geſund. Es tut überhaupt nicht nur, ſich abzubrauſen, es genügt vollauf, ſich mit einem feuchten — nicht triefnaſſen! — Lappen oder Schwamm ſchnell abzureiben. Es iſt auch nicht gut, dieſe Zeremonie dem noch bettwarmen Körper angedeihen zu laſſen, ſondern vorher die üblichen zehn oder fünfzehn Minuten leichte Gymnaſtik abzumachen. Wer günſtig wohnt, mache morgens friſch aus dem Bett einen Waldlauf, reibe ſich dann ab, ziehe ſich an und frühſtücke. Das iſt ein guter Tagesanfang.

Überhaupt das Abreiben! Es iſt ebenſo wichtig wie das Abwaſchen. Das trockene Abreiben beruhigt die Haut und regt ſie gleichzeitig an, treibt das Blut bis in die äußerſten Zellen und vermittelt den Genuß von Sauberkeit und Friſche, der ſogar ſchlechten Schlaf erſetzen kann. Keinesfalls darf die Haut noch feucht ſein, wenn wir uns anziehen. Wem das ſtarke Frottieren nicht bekommt, der lege ſich nochmals für fünf oder zehn Minuten es Bett, um dort ganz trocken oder warm zu werden.

Der Anzug ſollte jedesmal der Tagestemperatur angepaßt ſein. Wer für längere Zeit von zu Hauſe fort muß, nehme ſich ſtets irgend ein Kleidungsſtück mit, daß ihm bei Witterungsumſchlag Schutz verleihen kann. Unſer Klima iſt keineswegs beſtändig. Das vergeſſen gar zu gern junge Leute, die morgens hübſch und elegant gern mit leichtem Sommeranzug ins Büro wandern, um dann abends verregnet und durchkältet nach Hauſe zu kommen. Praktiſch iſt es natürlich auch, an der Arbeitsſtelle mit ſolch vorbeugenden Kleidungsſtücken ausgerüſtet zu ſein. Ein Regencape, ein Pullover und derlei können häufig gute Dienſte tun! PMA.

Vor 100 Jahren

Ein Blick ins „Wiesbadener Wochenblatt"

No. 32. Montag den 8. Auguſt 1842

Aus der Fülle der Kleinanzeigen einige Proben: „Ein Krautacker auf dem warmen Damm nahe der Ziegelhütte, iſt aus freier Hand zu verkaufen. Bei wem? ſagt die Redaction." — „Ein Mann geſetzten Alters, der mehrere Jahre in Frankreich, England und Holland war, wünſchte noch einige müßige Stunden mit Unterricht in der franzöſiſchen, engliſchen und holländiſchen Sprache gegen billiges Honorar auszufüllen. Nähere Auskunft bei Hrn. Bouſier, Nr. 115 in Biebrich." — Sonntag den 14. und Montag den 15. ſowie Sonntag den 21. Auguſt wird in Dotzheim das jährliche Kirchweihfeſt gefeiert, wozu ein fremdes und einheimiſches Publicum zu dieſem ländlichen Vergnügen höflichſt einladet Conrad Schnell im Löwen." — Es liegen 1500 fl. im Ganzen und auch theilweiſe gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit. Auskunft gibt Landoberſchultheißerei-Gehilfe Coulin dahier."

Der Weidmann muß wissen:

Die Fleiſchprämie des Jägers

Nach den neuen Vorſchriften der Hauptvereinigung der deutſchen Viehwirtſchaft werden dem Jäger, der Schalenwild für ſich ſelbſt verbraucht, bei ganzen Stücken 25 % des Geſamtgewichts gegen bisher 15 % und bei Teilſtücken 50 % des Gewichts der Teilſtücke gegen bisher 30 % auf ſeine Fleiſchmarke angerechnet. Andererſeits wird ihm ein beſonderer Anreiz geboten, ſeinen Abſchußplan voll zu erfüllen. Der Jäger iſt künftig berechtigt, nach Erfüllung von 75 % des feſtgeſetzten Geſamtabſchuſſes bei einem berechtigten Abſchuß von fünf Stück ein Stück, bei fünfzehn Stück zwei Stück, bei fünfundzwanzig Stück drei Stück und darüber hinaus für jede weiteren zwanzig Stück ein weiteres Stück ohne Anrechnung auf die Fleiſchkarte zu verwerten. Dieſe markenfreie Menge ſtellt gewiſſermaßen die Fleiſchprämie des Jägers dar. Er darf ſie markenfrei aber nur in ſeinem Haushalt verwerten oder ſeinem Jagd- und Forſtperſonal geben, in jedem andern Fall muß er auch für ſein markenfreies Wild Fleiſchmarken einfordern und abliefern.

— **Der Rundfunk am Dienſtag** bringt an bemerkenswerten Sendungen im Reichsprogramm: 11 Uhr Beethovens Violinſonate G-dur, 16 Uhr Opernmuſik von Verdi, Smetana, Puccini und Bizet, 20.15 Uhr Die Rundfunkſpielſchar der HJ. in Danzig ſpielt volkstümliche Weiſen, 21 Uhr Klaſſiſche Operettenſendung mit Erna Sack, Karl Schmitt-Walter u. a., 22.30 Uhr Film- und Bühnenmuſik. Im Deutſchlandſender: 17.15 Uhr Pfitzner-Lieder und Orcheſterwerke, 20.15 Uhr Muſikaliſches Kunterbunt zeitgenöſſiſcher Unterhaltungsmuſik, 21 Uhr Fünf Orcheſter mit Kirſten Heiberg bringen heitere Weiſen der Gegenwart.

— **Die Beſtimmungen über die Befreiung von der Rundfunkgebühr ſind neu geregelt worden.** Beſondere Vergünſtigungen genießen die Kriegsbeſchädigten und Verſehrten ſowie deren Hinterbliebene. Die Angehörigen der Empfänger von Kriegsbeſoldung, die ihren Unterhalt ganz oder zum Teil aus der Kriegsbeſoldung beſtreiten, können künftig unter denſelben Vorausſetzungen von der Zahlung der Rundfunkgebühr befreit werden, wie die Empfänger von Einſatz- und Räumungs-Familienunterhalt. Für kinderreiche Familien ſind die Einkommensgrenzen weſentlich heraufgeſetzt worden. Minderbemittelten Volksgenoſſen, die in beſondere wirtſchaftliche Notlage geraten ſind, kann künftig ausnahmsweiſe auch dann noch eine Freiſtellung zuerkannt werden, wenn ihr Einkommen die vorgeſehenen Richtſätze um nicht mehr als 50% ſtatt bisher 15 % überſteigt. Die Neuregelung, die am 1. September 1942 in Kraft tritt, ſtellt eine großzügige und weitherzige Erweiterung der bisherigen Richtlinien für die Befreiung von der Rundfunkgebühr dar. Anträge ſind nach wie vor an die zuſtändige örtliche Fürſorgeſtelle zu richten, bei der die hierfür erforderlichen Formblätter koſtenlos zu haben ſind. Die Befreiung wird erſt wirkſam, wenn der Antragſteller im Beſitz des „Ausweiſes über die Befreiung von der Rundfunkgebühr" iſt, die von der Reichspoſt überſandt wird.

WISSEN SIE SCHON . . . ?

. . . welche hohen wirtſchaftlichen Werte Gaſe und Dämpfe in ſich bergen, die dem Erduntergrund entſtrömen? — Solches Erdgas enthält als brennbaren Beſtandteil von hohem Heizwert vor allem das auch als Grubengas bekannte Methan. Aus ſogenannten naſſen Erdgaſen läßt ſich nach verſchiedenen neuzeitlichen Verfahren auch ein wertvolles flüſſiges Leichtbenzin (Gaſolin) gewinnen. In Europa befinden ſich z. B. in Rumänien und Galizien größere für die Energiewirtſchaft erfolgreich ausgenutzte Erdgasquellen. Auch das koſtbare, als unzerknallbares Luftſchiffüllgas ſo wertvolle Helium iſt ein Erdgasbeſtandteil. — Unterirdiſche vulkaniſche Vorgänge können ferner das Grundwaſſer ſo erhitzen, daß ein Gemiſch von Waſſerdampf mit verſchiedenen Gaſen als Erddampf ausſtrömt. Der 200 Grad heiße Erddampf bei Larderello nahe Florenz dient in neuerer Zeit zur Beheizung der Keſſel eines großen Überland-Elektrizitätswerkes. (Deike-M.)

Winke für die Hausfrau

Kaffee-Erſatz-Miſchung ergiebiger

Als vor einem Vierteljahr die bis dahin überreichliche Kaffee-Erſatz-Ration von 400 auf 312,5 Gramm für eine Zuteilungsperiode gekürzt wurde, konnte das unbeſchadet des mit der Sommerhitze anwachſenden Durſtes geſchehen. Denn die Kaffee-Erſatz-Miſchungen ſind durch einen höheren Anteil von Kaffeezuſatz ungleich ergiebiger geworden. Empfahlen die Herſtellerfirmen bisher in ihren Rezepten einen Eßlöffel = 12 Gramm auf einen Liter zu nehmen, ſo haben die jetzt bekannt werdenden Verſuche der „Forſchungsſtelle für Kaffeemittel" ergeben, daß jetzt zwei geſtrichene Teelöffel = 8 Gramm völlig ausreichen, wenn man die Miſchung kalt anſetzt und 2—3 Minuten kocht. Aus der vierwöchentlichen Ration laſſen ſich alſo faſt 40 Liter oder täglich gut 1¼ Liter Kaffee kochen. Die Kaffeeration iſt groß genug, um mehr als die Hälfte des normalen Flüſſigkeitsbedarfs des Menſchen zu decken.

Gemüſe — „roh" oder „vorgekocht" einkochen?

Der Vorſorge, mit möglichſter Sicherheit die Haushaltkonſerve haltbar zu machen, ſteht oft eine andere Sorge im Wege: die um die Erhaltung der Vitamine und Nährwerte! So berechtigt dieſe Forderung auch ſein mag, ein wenig muß auch der Wohlgeſchmack entſcheiden. Roh ſollte man nur ſolches Gemüſe in die Einmachgläſer legen, das geſchmacklich zart und angenehm iſt. (Die Erhitzungsdauer iſt dabei etwa um 15 Minuten zu verlängern.) Grünkohl, Wirſingkohl, Kohlrabi, Blumenkohl müſſen jedenfalls vorgekocht werden, um ſpäter wohlſchmeckend zu ſein. Bei allen kohlartigen Gemüſen ſollte das Vorkochwaſſer nicht nachgefüllt, ſondern durch friſch abgekochtes Waſſer erſetzt werden. Später, vor dem Anrichten, läßt man die geöffneten Gläſer zweckmäßig etwa zwei Stunden offen ſtehen und bereitet aus dem Auffüllwaſſer in jedem Falle lieber eine Suppe. Gemüſe iſt am wohlſchmeckendſten, wenn es erhitzt, mit friſchen Kräutern und ein wenig Fett (Butter, Margarine, Öl), aber ohne lange Tunke zubereitet wird. Das gilt für friſch gekochtes genau ſo wie für eingekochtes Gemüſe.

— **Vorſicht beim Anfaſſen von Sprengſtücken und Reſten abgeworfener Bomben.** Es wiederholt darauf hingewieſen worden, daß das Anfaſſen von Sprengſtücken und anderen Reſten abgeworfener Bomben gefährlich ſein kann, weil dieſe z. T. Phosphor enthalten, der nicht nur giftig iſt, ſondern auch zu Verbrennungen führt. Trotzdem wird immer wieder feſtgeſtellt, daß insbeſondere Kinder Abwurfreſte einſammeln oder mit den klebrigen Gummimaſſen ſpielen und dadurch zu Schaden kommen. Eltern und Erzieher, bewahrt eure Kinder vor ſolchen Verletzungen. Belehrt ſie erneut und ſorgt, insbeſondere nach Fliegerangriffen, für entſprechende Aufſicht.

— **Neuer Obermeiſter.** Auf eigenen Wunſch wurde im Einvernehmen mit den zuſtändigen Stellen der bisherige Obermeiſter F. W. Boldt durch die Handwerkskammer Wiesbaden ſeines Amtes enthoben. Für ihn wurde Steinmetzmeiſter Emil Schulz in Wiesbaden als komm. Obermeiſter mit der Führung der Bildhauer- und Steinmetz-Innung für die Kreiſe Wiesbaden, Rheingau, St. Goarshauſen, Untertaunus und Maintaunus beauftragt.

— **Führerbeſprechung der alten 87er.** Der Führerſtab und die Mitarbeiter der Kameradſchaft Groß-Wiesbaden der ehemaligen 87er im NS.-Reichskriegerbund waren am Samstag zuſammengekommen, um durch den Kameradſchaftsführer Ferdinand Münd neu in ihren Ämtern verpflichtet zu werden. Nach einem Gedenken der Gefallenen und des im hohen Alter verſtorbenen Generalleutnants a. D. Julius von Kleinſchmit gab der Kameradſchaftsführer die Richtlinien für die neuen Arbeitsaufgaben bekannt. Er dankte allen Mitarbeitern für die bisher bereits geleiſtete Arbeit und ſprach die Hoffnung aus, daß alle auch wie bisher ihre Arbeitskraft in den ſchönen Dienſt der Kameradſchaft ſtellen werden. Nach der Verpflichtung wurden noch verſchiedene Kameradſchaftsangelegenheiten behandelt. Die alten 87er werden in treuer Wahrung ihrer Tradition überall dort tätig ſein, wo es gilt, den Gedanken der Kameradſchaft und des ſoldatiſchen Handelns zu pflegen. p.

Jugenderziehung

Der Sinn der jugendlichen Strafrechtspflege.

Wir haben im „W.T." bereits über die Neuordnung der Jugend- und Jugendſchutzgerichte geſchrieben. Sie dient einer Vervollkommnung der Jugenderziehung innerhalb der Strafrechtspflege. Strafen oder erziehen? — das iſt die Frage. Der Jugendliche, der vor den Richter kommt, wird der Gemeinſchaft erhalten bleiben, ſofern er ſich hierfür als würdig erweiſt. Hier wird alſo die Strafe Erziehungsmittel ſein müſſen. Anders bei aſozialen Elementen unter den Jugendlichen. Hier führt die Strafe zu einem Ausſchluß aus der Volksgemeinſchaft, denn die böſe Tat eines Aſozialen kann unter Umſtänden weiteſte Kreiſe unter den Jugendlichen ziehen. Das ſchlechte Beiſpiel muß ausgeſchaltet werden. Aber hier dürfte es ſich doch wohl nur um Ausnahmen handeln. Der größte Teil der Jugendlichen, die eine Tat begangen haben, die ſie vor den Jugendrichter führt, iſt vielleicht nur aus Leichtſinn auf den ſchlechten Weg geraten. Erziehungsmaßnahmen werden hier erfolgreichen Wandel ſchaffen, auf keinen Fall darf die Strafe zu Nachteilen für das ganze ſpätere Leben des Jugendlichen führen. Wie es in der Anordnung heißt, müſſen die richterlichen Maßnahmen von dem Erziehungsgedanken getragen ſein. Der deutſche Jugendrichter iſt als Jugenderzieher ein wertvoller Faktor in der Führung unſerer deutſchen Jugend. p.

— **Vor 50 Jahren** wurde die Ringſtraße, von deren Anlage mancher alte Wiesbadener zur damaligen Zeit geglaubt hatte, daß er deren Ausbau nicht erleben würde, verlängert. Der damals bereits ausgebaute Teil, von der Wellritz- bis zur Dotzheimer Straße, Bismarckring genannt, und von da an bis zur Schierſteiner Straße, Kaiſer-Friedrich-Ring genannt, wurde damals bis zur Biebricher Straße fortgeſetzt. Hier erhielt der Ring ſeinen vorläufigen Abſchluß, da der weitere Ausbau bis zur ſpäter erſt erfolgten Regelung der Bahnhofsfrage verſchoben wurde. Neben den Bauarbeiten wurde ſofort mit dem Anpflanzen der Bäume begonnen.

— **Das „W. T." gratuliert.** Die Eheleute Friſeurmeiſter Wilhelm Eſpenſchied, Webergaſſe 43, feiern am Dienſtag ihre goldene Hochzeit. — Die Eheleute Otto Gehringer und Frau Meta, geb. Völker, Helenenſtraße 24, feiern am Dienſtag ihre ſilberne Hochzeit.

— **Die nächſte Pilz- und Kräuterlehrwanderführung** von Agnes-Olivia Klein und Paula Ulfert wird am Mittwoch durchgeführt. Treffpunkt: Forſthaus Rheinblick, anſchließend an den Autobus, der 13 Uhr vom Bahnhof Dotzheim abfährt. Pilzkontrolle von 16.30 Uhr an im Rheinblick. Es kann jeder Volksgenoſſe teilnehmen. Meſſer, Korb, Papier, Bleiſtift ſind mitzubringen. Die letzte Pilzlehrwanderführung wurde von über 200 Teilnehmern beſucht, wobei die verſchiedenſten Pilzarten gefunden wurden.

— **Ofenbrand.** In der Wohnung eines älteren Mannes entſtand im Ofen des Küchenraumes durch Verſtopfung ein Feuer, das ſo ſtark qualmte, daß die Feuerſchutzpolizei benachrichtigt werden mußte, der es in kurzer Zeit gelang, die Gefahr zu beſeitigen.

— **Unfälle.** In der Bierſtadter Straße fiel eine Frau von einer Stehleiter und erlitt bei dem Sturz einen Bruch des linken Fußknöchels. — In der Adolfsallee rutſchte eine Frau ſo unglücklich aus, daß ſie ſich eine Verſtauchung der rechten Hand zuzog.

Wiesbaden-Biebrich

Die Ortsbauernſchaft hielt am Samstag im „Löwen" eine gutbeſuchte Verſammlung ab, die unter dem Zeichen der einſetzenden Ernte ſtand. Der Ortsbauernführer Phil. Schäfer gab die Beſtimmungen über die Erfaſſung des Ertrages von Brot- und Futtergetreide bekannt und erläuterte ſie. Weiter wurden die Zuweiſung von Rapsanbau, die gemeinſchaftliche Beſchaffung von Blechdoſen und Deckeln, die Beſtimmungen über das Ährenleſen, das nur mit Genehmigung des Ortsbauernführers geſtattet iſt, ſowie weitere bäuerliche Tagesfragen beſprochen. — Immer wieder wurden Klagen laut über Futterdiebſtähle durch Kleintierhalter. So wurde feſtgeſtellt, daß von Kleefeldern ganze Flächen mit der Sichel abgemacht und ſelbſt von Getreidefeldern die Ähren von den Halmen geſchnitten worden ſind.

„Zweckeinſatz der Deutſchen Bauwirtſchaft im Kriege"

Eine Ausſtellung in der Gauhauptſtadt

Die Fachgruppe Bauweſen im „NS.-Bund Deutſcher Technik" zeigt vom 9. bis 19. Auguſt 1942 eine Ausſtellung unter dem Motto: „Zweckeinſatz der Deutſchen Bauwirtſchaft im Kriege" in den Römerhallen zu Frankfurt am Main. Die Ausſtellung gliedert ſich nach den für die Bauwirtſchaft beſonders vordringlichen Kriegsaufgaben nach folgenden Geſichtspunkten: Behelfsmäßiger Kriegsbau, Leiſtungsſteigerung, Oſteinſatz.

Die Gruppe „Behelfsmäßiger Kriegsbau" zeigt eine Reihe wertvoller und intereſſanter Beiſpiele von Bauplanungen in der behelfsmäßigen Kriegsbauweiſe, wie ſie der Erlaß des Reichsmarſchalls vom 20. Juni 1941 fordert. Die ausgeſtellten Beiſpiele aus dem Rüſtungsbau, Induſtriebau, Straßenbau und anderen Baugebieten zeigen, wie man bei allen Bauvorhaben Einſparungen erzielen kann und damit einen weſentlichen Beitrag zum Siege gibt.

In der Gruppe „Leiſtungsſteigerung" werden aufſchlußreiche Beiſpiele gezeigt, wie die gewaltigen Bauaufgaben der Kriegs- und Nachkriegszeit nur durch eine erhebliche Steigerung der Leiſtung gelöſt werden können. Im Erdbau wurden ſolche rationell arbeitenden Geräte für den Aushub, die Planierung und die Verfeſtigung des Bodens geſchaffen, im Betonſtraßenbau für die Förderung der Bauſtoffe ſowie die Herſtellung des Planums, der Randſtreifen und der Straßendecke. Durch das Verfahren der maſchinellen Bodenvermörtelung wird der Untergrund ſchnell mit wenig Arbeitsaufwand zu einer feſten Straßendecke umgewandelt. Im Stahlbetonbau wird eine Rationaliſierung dadurch erreicht, daß die Schalungen, das Biegen der Betonſtähle und der Beton fabrikmäßig hergeſtellt werden, und der Beton durch Pumpen gefördert und durch Rüttelgeräte verfeſtigt wird. Im Hochbau bilden die Normung der Bauwerke, der Bau mit Stahlbetonfertigteilen, das Taktverfahren beim Reihenhausbau ſowie die Verwendung rationeller Maurergeräte, Aufzüge und Kleingeräte für Holz- und Steinbearbeitung wichtige Mittel zur Leiſtungsſteigerung. Durch eingehende Verluſtquellenforſchung die Leiſtungsfähigkeit der Arbeitsverfahren geprüft und geſichert.

Reichsminiſter Speer hat alle Bauingenieure und Architekten, die noch nicht mit kriegswichtigen Arbeiten beſchäftigt ſind, aufgerufen, ſich für den Kriegseinſatz zur Verfügung zu ſtellen. Hierbei ſpielt der Oſteinſatz die erſte Rolle. In der Ausſtellung wird zunächſt ganz allgemein der Einſatz der OT. im Kriegseinſatz und insbeſondere die gerade im Oſten notwendigen Bauaufgaben, wie der Bau von Brücken, Straßenarbeiten, die Durchführung des Straßendienſtes, Wiederherſtellung von Fabriken, Unterkunftsbauten, Bau von Straßenmeiſtereien und Stützpunkten gezeigt.

In aufſchlußreichen Gegenüberſtellungen wird die Bedeutung des Oſtens als Landſchaftsraum und ſein Ausdruck in der Geſtaltung gezeigt. Klimaverhältniſſe, Boden und Bodenſtruktur im Oſten, Dauer der Schneedecke und ewiger Froſtboden im Gebiet der geſamten Sowjetunion ſind ebenſo Gegenſtand der Darſtellung, wie Bauſtoffvorkommen im europäiſchen Teil der Sowjetunion, Flußſyſteme und Waſſerſcheiden.

So bietet dieſe Ausſtellung wertvolle Unterlagen für den ſich zum Oſteinſatz meldenden Ingenieur und Architekten. Sie wird erweitert durch die Beteiligung verſchiedener Großfirmen und der Stadt Frankfurt am Main. Hierbei werden aus dem Kriegseinſatz gezeigt: Bauwerke in Stahl, Beton, Spannbeton und Holz, ſowie Schalungsbauweiſe, behelfsmäßige Bauſtellen-Einrichtungen, Luftſchutzbauten der Stadt Frankfurt am Main ſowie Werkſtoff auf Kunſtſtoffbaſis, Anſtriche und Austauſchſtoffe.

Jedem Bauſchaffenden, jedem Volksgenoſſen, der behelfsmäßig bauen oder Behelfsbauten errichten muß, wird der Beſuch der Ausſtellung „Zweckeinſatz der Deutſchen Bauwirtſchaft im Kriege" dringend empfohlen.

Aus Gau und Provinz

Todesſtrafe für unverbeſſerlichen Gemeinſchaftsſchädling

= **Kaſſel,** 9. Aug. Der 46jährige Alois Hönig iſt ein ausgeſprochener Gewohnheitsdieb. Seit früheſter Jugend beging er Diebſtähle und mit 17 Jahren bereits wurde er wegen Rückfalldiebſtahls beſtraft. Durch ſein ganzes Leben zieht ſich eine Kette von Strafen, unter denen ſich mehrere Zuchthausſtrafen befinden. Im Sommer 1940 begann Hönig erneut mit ſeinen Diebereien. Er hatte es hierbei, wie auch ſchon früher, vornehmlich auf Wäſche und Kleidungsſtücke abgeſehen. Insgeſamt beging er in Heſſ.-Lichtenau in der Zeit von Sommer 1940 bis Januar 1941 15 Diebſtähle, darunter mehrere Einbruchsdiebſtähle. Als Hönig bei ſeinem letzten Diebſtahl geſtellt wurde, mißhandelte er den ihn verfolgenden Eigentümer und leiſtete auch bei der Feſtnahme dem Polizeibeamten erheblichen Widerſtand. Das Sondergericht Kaſſel verurteilte dieſen Gemeinſchafts- und Volksſchädling nunmehr als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode. Verbrechernaturen von der Art Hönigs müſſen ausgemerzt werden.

m **Erbach** (Rheingau), 9. Aug. Am Sonntag konnte Frau Maria Magdalena Bender, geb. Kremer, den 70. Geburtstag feiern. Am Montag hat der Einwohner Chriſtian Krahn ſeinen 75. Geburtstag.

m **Winkel** (Rheingau), 9. Aug. Ihren 75. Geburtstag feiern konnte am Sonntag Frau Anna Freimuth, Wwe.

m **Rüdesheim** (Rheingau), 9. Aug. Am Montag kann der Zollſekretär i. R. W. Herrmann ſeinen 70. Geburtstag feiern.

= **Aſchaffenburg,** 9. Aug. Vor dem Sondergericht Bamberg hatten ſich der Johann Bergmann aus Miltenberg und der verheiratete Jakob Hauck wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Kindern zwiſchen neun und elf Jahren, zu verantworten. Der wegen gleicher Straftaten bereits vorbeſtrafte Bergmann wurde als Gewohnheitsverbrecher unter gleichzeitiger Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit zum Tode verurteilt. Hauck wurde für ſein Verbrechen mit drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte beſtraft.

Neues aus aller Welt

150 Gramm Platin geſtohlen. Aus dem Verſuchslaboratorium für handwerkliche Lehrgänge in Paris iſt Platin verſchwunden. Es handelt ſich um drei Kapſeln und zwei Platten mit einem Geſamtgewicht von etwa 150 Gramm, die zum gegenwärtigen Kurs einen Geldwert von 45 000 Franken ausmachen, deren Sachwert jedoch viel höher iſt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Siebenjähriger als Anführer einer Diebesbande. In Paris wurde eine jugendliche Diebesbande dingfeſt gemacht, die ſyſtematiſch Bodenbeläge aus Gummi raubte. Die Diebe ſchnitten zum Beiſpiel in Lichtſpielhäuſern oder Gaſtſtätten größere Stücke des Gummibodenbelags heraus und verkauften dieſes Material an Werkſtätten, die es verarbeiteten. Der Anführer dieſer fünfköpfigen Diebesbande, von denen kein Mitglied mehr als 12 Jahre alt iſt, war ein Siebenjähriger. Beim Verhör war er auf ſeine Leiſtung auch noch „ſtolz".

Kraftprobe zwiſchen Pferden und Fußballern. Auf einem Sportplatz in Aſtrup in Jütland wurde auf Grund einer Wette eine Kraftprobe zwiſchen zwei Fußballmannſchaften (alſo 22 Mann) und einem Pferdegeſpann ausgetragen. Bei einem zweimaligen Verſuch zeigten ſich die 22 Spieler den Pferden an Zugkraft überlegen. Bei einem Wettkampf zwiſchen nur einer Mannſchaft und dem Pferdegeſpann ſiegten die Tiere dagegen mühelos.

Montag: Verdunkelung von 22.05—5.33 Uhr

Sport und Spiel

Offenbach allein noch im Tſchammerpokal

Die Ergebniſſe der zweiten Schlußrunde

Schalke 04 — Eintracht Frankfurt	6:0
Kickers Offenbach — FK. 93 Hanau	3:1
Stuttgarter Kickers — 1860 München	1:3
ſſ Straßburg — SV. Waldhof	5:4
(nach Verlängerung)	
FK. 93 Mülhauſen — VfB. Stuttgart	0:2

Von dieſen ſüddeutſchen Ergebniſſen kommt die Niederlage der Eintracht noch deutlicher als vermutet. Der Deutſche Meiſter bewies aufs neue ſeine Extraklaſſe und hat ſeine Anſprüche auf den Pokalſieg nachdrücklich unterſtrichen. Offenbach warf Hanau 93 nach Kampf aus dem Wettbewerb und iſt damit der letzte Überlebende von Heſſen-Naſſau. Als weitere ſüddeutſche Vertreter ſchafften ſich 1860 München, ſſ Straßburg und VfB. Stuttgart eine Runde weiter. Den Straßburgern glückte es erſt nach Verlängerung, die zäh Widerſtand leiſtenden Waldhöfer am Boden zu halten.

Die übrigen Ergebniſſe aus dem Reich:

NSTG. Falkenau — Vienna Wien	4:0
VfL. 99 Köln — Werder Bremen	1:2
Stadt Düdelingen — SpVgg. Köln-Sülz	2:0
Weſtende Hamborn — Arminia Bielefeld	1:0
LSV. Adler Deblin — LSV. Reinecke Brieg	7:1
T. und S. Lipine — SpVgg. 02 Breslau	4:0
LSV. Pütnitz — SV. 1919 Neufahrwaſſer	1:2
LSV. Stettin — VfB. Königsberg	4:1

Um den Kriegserinnerungspreis

Die Gauklaſſe:

KSG. Wiesbaden — FSV. Frankfurt	3:3 (0:1)
Union Niederrad — Rotweiß Frankfurt	1:3

Sehr tapfer beſtanden die Wiesbadener gegen die kampfſtarken Bornheimer, und wenn auch nicht volle Revanche für die Vorſpielniederlage gelang, wurde doch ein bemerkenswertes und verdientes Unentſchieden erzwungen. Die Gäſte hatten mit Feige; Klug, Stein; Groß, Dietſch, Friedrichsmeier, Maiswinkel, Höner, Schulze, Böttgen, Fleſſa wohl ein leichtes Plus in Zuſammenſpiel und Ballbehandlung; der zähe Einſatz der Gelben indes machte im Verlauf dieſen Vorteil der Blauſchwarzen völlig wett. Die KSG. mit Wolf; Weimer, Auth; Dürk, Roßkopp, Ludwig; Watzelhan, Pfiſterer, Arenz, Caſpary, Siebentritt hatte eine recht zuverläſſige Verteidigung, in der beſonders wieder Roßkopp als Stoppermittelläufer hervortrat. Der Sturm freilich vermochte ſich gegen die wuchtige und routinierte Frankfurter Deckung nicht wirkſam genug zur Geltung zu bringen. So blieb es bis zur Pauſe bei dem 0:1, das bei überlegenem Beginn der Gäſte bereits in ſiebter Minute durch den Mittelſtürmer Schulze erzielt worden war; an dem plazierten Flachſchuß des Frankfurters nach Flankenlauf und Zuſpiel des Rechtsaußen hatte Wolf nichts ändern können. In der Folge wurde der Kampf offener, beiderſeitige Angriffe blieben ohne zählbares Ergebnis. Auch einige Weitſchüſſe, mit denen ſich Arenz vor der Pauſe verſuchte, fanden nicht ins Ziel.

In zweiter Hälfte brachten die Gelben mehrfach das Gäſtetor in ernſthafte Bedrängnis. Schüſſe von Siebentritt und Watzelhan konnten nur zur Ecke gewehrt werden. Bei Schußpech, teilweiſe auch zu langem Zögern der Stürmer, kam indes der Ausgleich, der in der Luft lag, nicht zuſtande. Schultze dagegen erreichte in energiſchem Durchlauf noch ein zweites Tor für die Blauſchwarzen, mit dem die Niederlage der Hieſigen bereits beſiegelt ſchien. Aber eine Umſtellung bei den Gelben (Auth ging in den Sturm vor, Siebentritt in die Läuferreihe, Ludwig als linker Verteidiger) wirkte ſich ſehr günſtig aus. Durch den Tordrang Auths gewann der Angriff an Wucht, und Auth erzielte auf Vorlage Dürks auch das erſte Gegentor. Kurz darauf ſchoß Auth auf Vorlage Watzelhan hoch ins Dreieck, mit dem ihm über die Hände ins Netz ſpringenden Ball mußte der Gäſtehüter den Ausgleich zulaſſen. Gegenüber lag immer wieder der ſchnelle Mittelſtürmer Schulze auf der Lauer. Als er wieder einmal durchgekommen war und an Linksaußen weitergab, verpaßte dieſer Letztere, doch Schulze ſelbſt entzog ſich nochmals ſeiner Bewachung, brannte durch; Wolf konnte nur kurz abſchlagen, der Nachſchuß ins leere Tor hatte Bornheimer wiederum in Führung gebracht. Doch faſt poſtwendend lag der gelbe Sturm im Angriff, nach ſchöner Kombination kam das Leder zu Caſpary, der auf Linksaußen gewechſelt, mit ſcharfem Schrägſchuß ins lange Eck ſieben Minuten vor Schluß das 3:3 herſtellte. Mit dieſem Unentſchieden endete auch das lebhafte, kämpferiſch bewegte Treffen, das zumal im zweiten Akt reich an Spannungsmomenten war. Hier konnte gerade in den entſcheidenden Augenblicken der Widerſtandswille der Hieſigen ſehr imponieren, und das Aufholen gegen den zähen, routinierten Gegner verdient volle Anerkennung. Schiedsrichter Kampf (Biebrich 02) leitete im Ganzen korrekt, nur überſah er einmal, daß (beim Stand von 0:1 für Fußballſportverein) nach Eckball ein Schuß von Arenz offenbar bereits die Linie überſchritten hatte, ehe ihn ein Verteidiger wieder ins Feld zurückſchlug.

Rotweiß Frankfurt ſiegte erwartungsgemäß in Niederrad und übernimmt nunmehr, punktgleich mit den Bornheimern, aber mit beſſerem Torverhältnis, die Tabellenführung wieder.

Die neue Tabelle lautet:

Rotweiß Frankfurt	10	7	1	2	42:14	15:5
FSV. Frankfurt	10	7	1	2	37:17	15:5
FK. 93 Hanau	7	4	—	3	41:14	8:6
KSG. Wiesbaden	8	3	2	3	16:19	8:8
Eintracht Frankfurt	5	2	2	1	12:6	6:4
Kickers Offenbach	5	2	1	2	12:11	5:5
Union Niederrad	11	2	—	9	19:64	4:18
SV. 98 Darmſtadt	8	1	1	6	9:43	3:13

Aufſtiegsſpiel

Haſſia Dieburg — Alemannia Ried 1:1

Die Kreisklaſſe

Luftwaffen-SV. — Reichsbahn-SG.	1:0 (0:0)
FSV. Schierſtein — SV. 1919 Biebrich	8:1 (4:0)

Im Lokalkampf gegen die Reichsbahn kam die Luftwaffe mit Kuhn; Robert, Schröder; Klima, Kogel, Geiſſinger; Trippmacher, Aumer, Grabe, Klimmeck, Brandſcheid zu einem knappen, etwas glücklichen Sieg. Wie die Flieger hatten auch die Blauen (Lohan; Schreier, Dieckmann; Gebald, Götz, Keim; Freihöfer, Schreiner, Mayer, Lück, Junkes) ihre Aufſtellung noch in einigen Punkten ändern müſſen, darunter litt beſonders der Angriff, der bei beiden Parteien nicht zu geſchloſſener Einheitlichkeit zuſammenfand. Die Vorſtöße blieben meiſt Einzelaktionen, waren auch nicht planmäßig genug eingeleitet, ſo daß die Deckungsreihen die Lage beherrſchen konnten. Im Ganzen verlief das Treffen durchweg ausgeglichen, von den Torhütern fand Lohan vielleicht ein wenig mehr Beſchäftigung als ſein Gegenüber. Die Halbzeit brachte keinem der Gegner einen zählbaren Vorteil. Einige Gelegenheiten vergaben hier Klimmeck, dort Schreiner. Die ſichere Führung der Reichsbahner ließ zu Beginn des zweiten Aktes Mayer aus, er konnte eine dicht am Tor hinſtreichende Flanke nicht erwiſchen. Bei den Fliegern leitete der flinke Rechtsaußen mehrfach gefährliche Angriffe ein, und auf dieſe Weiſe fiel endlich, zehn Minuten vor Schluß, der einzige Treffer des Spiels. Vor dem durchlaufenden Trippmacher war zur Ecke gewehrt worden, den gut hereingegebenen Ball leitete Grabe zu Klimmeck, um von dieſem zurückgeſpielt, mit Schrägſchuß unhaltbar ins Netz zu ſchießen. Nun lebte der Kampf noch einmal auf, die Flieger ſuchten den Vorſprung zu vergrößern, während die Reichsbahner ſich um Ausgleich mühten. Indes bei ſchnellwechſelnden Angriffszügen gelang beiderſeits kein Erfolg mehr. Auch Schreiers Vorgehen in den Angriff vermochte keine Wendung zu bringen. Schiedsrichter war Maurer (Sonnenberg-Rambach).

Recht hoch fiel dagegen das Ergebnis in Schierſtein aus, wo der SV. 1919 Biebrich die größere Kampfkraft und Routine der Gaſtgeber Rein; Krug, Lieſer; Reuter, K. Schmidt, Groth; Krummſchmitt, Schröder, Gg. Hennrich, Nik. Hennrich, Fr. Schmidt anerkennen mußte. Biebrich mußte im Sturm einige neue Leute einſtellen, die beſten Kräfte hatten die Gäſte in dem Mittelläufer Eſchborn und in der Verteidigung. Mit überrumpelnden Vorſtößen lagen die Schwarzweißen bald 2:0 in Front, zwei weitere Treffer reihten ſich bis zur Pauſe an. Nach Seitenwechſel holten die Biebricher durch Wouters ein Tor auf und verſchoſſen noch einen ihnen zugeſprochenen Handelfmeter. Der ſchwarzweiße Sturm aber kam dann wieder ſtärker auf Touren nach einem abſeitsverdächtigen Treffer wurden noch drei weitere Zähler eingebracht, mit denen die Niederlage der Gäſte doch wohl ihren Widerſtand nicht genügend zum Ausdruck kommen läßt. Die allgemein wirkſameren Leiſtungen der Schierſteiner bleiben von dieſem Einwand unberührt. Für den Sieger teilten ſich Schröder (3), Nik. Hennrich (2), Gg. Hennrich (2) und Schmidt in die Erfolge, unter denen auch ein von Schröder verwandelter Elfmeter war. Nach der Pauſe galt eine Gedenkminute dem Spieler Hausmann (SV. 19, zuletzt Gaſtſpieler bei FV. 02), der im Oſten den Heldentod ſtarb.

Freundſchaftsſpiel:

Luftwaffen-SV. — Faſcio Guido Palotta 23:1 (11:0)

Mit dem unglaublichen Torrekord von 23:1 endete das Freundſchaftstreffen des Luftwaffen-SV. und einer jungen italieniſchen Elf. Hier ſtanden ſich zwei ſehr ungleichwertige Einheiten gegenüber, denn die Gäſte hatten großenteils Anfänger in ihren Reihen, die erſt untereinander einige wenige Spiele ausgetragen haben. Die tüchtigen, guteingeſpielten Flieger benützten die Gelegenheit zu einem rechten Schützenfeſt, in den Torſegen teilten ſich Grabe (8), Aumer (7), Klimmeck (6), und Trippmacher (2). Das Ehrentor der Italiener fiel nach der Pauſe beim Stand von 13:0; im Anſchluß an eine Ecke köpfte der Halbrechte Gino Cinguedd i ſchön ins Netz.

◆

Die Fußball-Nationalelf gewann ihr erſtes Übungsſpiel in Beuthen mit 6:0 (3:0) Toren über eine einheimiſche Auswahl. Walter, der erſt in der zweiten Halbzeit eingeſetzt wurde, ſchoß zwei Treffer.

Um den Aufſtieg zur Handball-Gauklaſſe

TSV. Wetzlar-Niedergirmes — Luftwaffe Wiesbaden	5:26
Tv. Frankfurt-Griesheim — Reichsbahn 05 Mainz	16:8

Luftwaffe Wiesbaden	6	5	—	1	92:44	10:2
Tv. Frankfurt-Griesheim	6	5	—	1	83:63	10:2
TSV. Wetzlar-Niedergirmes	6	1	—	5	45:78	2:10
Reichsbahn 05 Mainz	6	1	—	5	37:72	2:10

Mit einem Rekordſieg beendete der LSV. Wiesbaden den Aufſtiegskampf auf dem erſten Platz. Adler; Walther, Wieſt; Becvar, Bohrmann, Wagner; Kloppſtein, Knoll, Senger, Schemel und Buſſe waren in Hochform. Auch hohes Gras auf dem Gefechtsfeld konnte den Gegner nicht retten. Schon nach einer knappen Viertelſtunde war er mit 0:7 überrannt; über 1:10 ging es bis zum Wechſel auf 2:13, und im zweiten Teil erfüllte ſich über 3:14, 4:16 unerbittlich das Geſchick des Lahnmeiſters. Siebenmal hatte Knoll getroffen, je ſechsmal ſchoſſen Kloppſtein und Schemel ein, dreimal ſetzte ſich Bohrmann durch, und je zweimal halfen Senger und Buſſe mit. In dieſer Verfaſſung wird der LSV. Wiesbaden auch in der Gauklaſſe eine achtbare Rolle ſpielen.

Handball

KSG. 1899 Wiesbaden — UV. Biebrich 4:10

Die Biebricher haben ſich in der neuen Formation Milk; Meyer, Dartſch; Fehling, Skorzinski, Wendrock; Riedel, Krella, Hoffmann, Michauk, Niggas durch einen glatten Sieg über die KSG. gleich gut eingeführt; kräftiger und beweglicher als ihr Gegner, auch gewandter in der Art, wie ſie die einzelnen Spielvorgänge erfaßten und auswerteten, erwieſen ſie ſich ſowohl in der Gemeinſchaftsarbeit als auch im Einzelkampf meiſt überlegen. Für die 99er iſt die Niederlage um ſo empfindlicher, als ſie diesmal von gleichaltrigen, zum Teil ſogar jüngeren Gegnern hingenommen werden mußte. Die Einheimiſchen brauchten aber auch wieder reichlich lange, bis ſie endlich die Aufſtellung Schönfeld; Strauch, Lehmann; Hermann, Scheurich, Vogelmann; Maurer, Erich Müller, Drehwald, Rieger, Knecht gefunden hatten, in der ſie wenigſtens im zweiten Teil eine Zeitlang annehmbare Figur machten; das war, als die beiden Gaſtſpieler von der Reichsbahn vom Mittellauf bzw. von halbrechts aus den Angriff etwas auf Touren brachten und dabei auch die andern, insbeſondere den Mittelſtürmer, mitriſſen. In der erſten Hälfte, als ſie noch nicht recht wußten, wie ſie ihre Kräfte am zweckmäßigſten zu verteilen hatten, waren die Gelben ſchnell von 0:2 auf 1:5 zurückgefallen; je zwei Toren von Michauk und Niggas und dazwiſchen einem von Krella hatte nur Drehwald eins entgegenſetzen können. Dann behaupteten Drehwald und Erich Müller gegen Michauk und Krella den Abſtand bis 3:7. Im Endkampf wurde der Unterſchied jedoch noch größer, da gegen weitere Treffer von Niggas, Michauk und Hoffmann wiederum nur Drehwald einmal aufkam. Schiedsrichter: Feſer.

◆

Heſſen-Naſſauer Hitlerjungen gewannen einen Handballvergleichskampf über das Gebiet Mainfranken mit 11:10 Toren.

Neue Meiſter

Als deutſche Tennismeiſter wurden in Braunſchweig feſtgeſtellt: Margarete Käppel im Frauen-, Conrad Eppler (beide Berlin) im Männer-Einzel, Fr. Dietz-Hamel (Hamburg) / Dr. Egert (Wien) im Gemiſchten Doppel, Frl. Roſenow/Frl. Sander (Berlin) im Frauen- und Dr. Egert/Eppler (Wien/Berlin) im Männer-Doppel.

Bei den Gewichthebermeiſterſchaften gab es in allen Gewichtsklaſſen neue Meiſter. Selbſt Joſef Manger, der bald zehn Jahre an der Spitze ſtand, wurde von einem jungen Athleten abgelöſt. Die neuen Meiſter vom Bantam- bis Schwergewicht ſind: Schuſter (München), Junkes (Trier), Schwitalle (Dortmund-Hörde), (Lübeck), Szabados (Wien) und Aldering (Eſſen).

Als deutſche Boxmeiſter wurden in Hannover vom Fliegengewicht aufwärts ermittelt: Koſchir (Eſſen), Uffz. Dietrich (Mainz), Strangfeld (Herten), Uffz. Nürnberg (Poſen), Uffz. Schneider (Generalgouvernement), Soldat Pepper (Dortmund), Uffz. Karl Schmidt (Hamburg) und Gefr. Runge (Wuppertal).

Meiſter im Wurftaubenſchießen wurde der Titelverteidiger Oblt. Kurt Schöbel (Leipzig) vor Finke (Berlin) und Dr. Sack (Düſſeldorf), der nach der erſten Serie der Berliner Titelkämpfe noch geführt hatte.

Turner-Gaumeiſter wurden in Heſſen-Naſſau wieder Erwin Linke (Reichsbahn Hanau) im Zwölfkampf der Männer und Martha Thiem (Eintracht Frankfurt) im Achtkampf der Frauen.

Aus der Leichtathletik

Beſte Leichtathletik-Klaſſe gab ſich bei den nationalen Wettkämpfen des FSV. Frankfurt ein Stelldichein. Überragende Leiſtungen wurden im 800-Meter-Lauf geboten, wo mit Weltrekordmann Harbig (1:52,4), Meiſter Gießen (Berlin) mit 1:52,5 und Seibert (1860 München) mit 1:53,4 drei Läufer unter der bisherigen Jahresbeſtzeit blieben. Große Erfolge feierte der LSV. Berlin, der auch beide Staffeln vor Eintracht Frankfurt bzw. Rotweiß Frankfurt gewann.

Im Olympiaſtadion von Helſinki wohnten am Freitag 10 000 Zuſchauer den internationalen Leichtathletikwettkämpfen für die finniſchen Soldaten bei. Als überragende Leiſtung iſt der Hochſprung von Niklén mit 1,95 Meter zu werten. Finnen gewannen weiter die 400 Meter und das Weitſpringen, Ungarn waren über 5000 Meter, im Stabhochſprung und Speerwerfen (!), Schweden über 110 Meter Hürden, 100 Meter und 2000 Meter erfolgreich.

Die Mehrkampf-Meiſterſchaften von Heſſen-Naſſau werden am 15. und 16. Auguſt nicht in Gießen, wie urſprünglich vorgeſehen, ſondern in Frankfurt a. M. auf dem Bornheimer Hang ausgerichtet.

Walter Lohmann ſiegte bei den Dauerrennen in der Berliner Deutſchlandhalle über Hoffmann (Berlin) und Schön (Wiesbaden). Im Troſtpreis über 20 Kilometer fiel der Sieg an den Niederländer van Amſterdam.

In Kürze erzählt:

Kleider / Von Ralph Urban

Herr Ertl kam etwas ſpät in die Sechs-Uhr-Vorſtellung. Als er den Saal betrat, lief bereits der Kulturfilm. Eine Taſchenlampe geleitete ihn zu ſeiner Reihe, dann taſtete er ſich allein zum freien Platz weiter. Ein getretenes Hühneraugen ziſchte. Sobald er ſich geſetzt hatte, umſchmeichelte ihn von links kommend ein wohlwollender Geruch von Friſche mit einem Schuß 4711. Nachdem der Kulturfilm zu Ende gegangen, wurde es Licht. Worauf Herr Ertl die Augen links wandte. Zuerſt ſah er zwei Knie in Stromlinienform und von guten Eltern. Auch in höheren Regionen herrſchte Ordnung und der dazugehörige Kopf konnte nicht beſſer aufgeſetzt ſein.

Die Wochenſchau begann und feſſelte Herrn Ertl vollkommen. Nach ihrer Beendigung hatte er eigentlich gehen wollen. Als er aber ſo weit war, blieb er ruhig ſitzen. Die Handlung arbeitete für ihn, es gab viel Seele und Küſſe bis zu 30 Meter Filmlänge.

„Schöner Film", ſagte Herr Ertl zu ſeiner Nachbarin am Ende der Vorſtellung. „Hat er Ihnen gefallen?"

„Doch!" meinte das Mädchen mit vor Rührung noch feuchtſchimmernden Augen. So kamen ſie ins Geſpräch, das erſt eine Stunde ſpäter vor einem Haustor erlahmte.

„Und wie iſt das mit morgen?" nahm der Mann einen Anlauf. „Ich bekäme für abends Theaterkarten. Darf ich Sie einladen, Fräulein Greger?"

Der Blick des Fräulein Greger wanderte unwillkürlich über den ſchlichten Anzug des Begleiters nach abwärts und blieb an den verbeulten Knien haften. Herr Ertl bekam einen leicht geröteten Kopf, denn der Arbeitsanzug, den er noch an hatte, war ſchon lange nicht aufgebügelt worden. Auch trug er ausgerechnet heute ſeine ſchlechteſten Schuhe.

„Gut", ſagte das Mädchen, „ich komme." Der Mann atmete auf und verabredete ſich mit der Schönen für morgen um ſieben Uhr im Park-Café.

Am nächſten Abend nach Betriebsſchluß hatte es Herr Ertl eilig. In ſeinem möblierten Zimmer lag die ſoeben vom Schneider in neuen Glanz verſetzte Smokinghoſe mit meſſerſcharfen Bügelfalten bereit. Den Kampf mit der geſtärkten Hemdenbruſt beſtand er ſiegreich und alsbald erſtrahlte er als Herr am Abend in Unwiderſtehlichkeit. Das kleine Mädchen würde Augen machen. Dann warf er den lichten Mantel über und ſtürmte hinaus. Im Theaterbüro kaufte er zwei Orcheſterſitze für die Abendvorſtellung.

Bald darauf machte das kleine Mädchen wirklich Augen, und zwar runde vor Staunen, als ſie am Eingang zum Park-Café mit Herrn Ertl zuſammentraf.

„Gut, daß ich Sie ſchon hier draußen treffe," ſagte Fräulein Greger leicht verwirrt, „denn ich muß nochmals nach Hauſe. Wenn es Ihnen recht iſt, dann erwarten Sie mich fünf vor acht gleich beim Theater."

Herrn Ertl war dies ſehr recht, denn die junge Dame hatte ſich diesmal mehr als betont einfach gekleidet. Sie trug einen ſichtlich veralteten Hut und ein Fähnchen von einem Kleid. Unmöglich konnte er im Smoking mit ihr ins Theater gehen und ſchon gar nicht auf Orcheſterſitze. Es würde auch beſchämend für das Mädchen ſein. Alſo raſch nach Hauſe, raus aus dem Smoking, rein in einen alten grauen Anzug, der paßte recht gut zu ſeiner einfach gekleideten Partnerin und für die Galerie.

Herr Ertl kam noch ſo rechtzeitig ins Theater, um mit Hilfe eines Billetteurs und Nachſicht der Taxe ſeine teuren Orcheſterſitze gegen zwei billige auf der Galerie einzutauſchen. Die Eintreibung des Preisunterſchiedes ging zu Gunſten des Platzanweiſers. So, und jetzt wieder raus vors Theater, das junge Mädchen ſollte nicht warten, auch wenn es noch ſo ſchlicht angezogen war. —

Eben bewegte ſich eine Dame Richtung Eingang. Sie trug einen phantaſtiſchen Silberfuchs um die Schultern und das Abendkleid ſprach alle Sprachen. Die Dame war Fräulein Greger.

„Du meine Güte!" rief ſie aus, als ſie Herrn Ertl erblickte. „Wo iſt denn bloß Ihr Smoking hingekommen? Ich bin doch nur deshalb nochmals nach Hauſe und habe mich raſch umgezogen."

„Was mache ich da?" entrang es ſich Herrn Ertl in heller Verzweiflung. „Ich kann doch nicht neben Ihrer eleganten Erſcheinung in dieſem einfachen Straßenanzug —"

„Doch," meinte lachend das Mädchen, „Sie können. Denn wenn ich ſchon eine Einladung annehme, dann liegt mir an dem Mann und nicht an einem Smoking. Was haben Sie für Plätze?"

„Logenſitze!" behauptete Herr Ertl und tauſchte dann die Karten gegen entſprechende Aufzahlung zum zweitenmal um.

Das ſind die ſtillen Opfer des Mannes, die erſt dann laut werden, wenn er endlich einmal verheiratet iſt.

Im Pferdeſport wurden wichtige Prüfungen entſchieden. In Karlshorſt holte ſich Beduine unter Weltmeiſter Hauſer die Berolina, in Köln ſiegte Berber im Großen Preis, in Wien war im 100 000-RM-Rennen um den Großen Preis von Wien der Erlenhofer Deutſchlandpreis-Sieger „Ticino" unter G. Streit erfolgreich. Bei den Trabern ſicherte ſich in München-Daglfing der Berliner Pilatus vor Rekor das „Goldene Pferd von Deutſchland".

Wirtſchaftsteil

Auftragsbörſe für Heilmittel

Auch für die pharmazeutiſche Induſtrie gilt der kategoriſche Imperativ des Krieges, die Leiſtungen zu ſteigern. Es iſt ihr auch gelungen, die Produktion an Heilmitteln ſeit Kriegsbeginn um 80 % zu erhöhen. Dieſe Leiſtungsſteigerung war nur möglich durch eine Rationaliſierung der Produktion, die allerdings früher durch eine Überfülle von oft modiſchen, mitunter kaum voneinander abweichenden Spezialitäten belaſtet war. Die Heilmittel konnten ſich ſchon einen „Typenſchnitt" gefallen laſſen, wenn der Ausdruck hier erlaubt iſt. Allein in dieſem Jahr haben, wie der „Deutſche Volkswirt" mitteilt, 200 Herſteller etwa 2000 entbehrliche Arzneifertigwaren aus dem Verkehr gezogen, die Zahl der Packungsgrößen wurde ſogar um 5000 vermindert. Dadurch wurde es andererſeits möglich, kriegswichtige Produktionszweige wie die Herſtellung von Seren und Vitaminpräparaten auszubauen. Eine Auftragsbörſe der Fachgruppe vermittelt unausgenutzte Kapazitäten für die kriegswichtige Produktion. Eine Klaſſifizierung ſämtlicher Präparate von den untauglichen und ſchädlichen bis zu den unentbehrlichen iſt eingeleitet worden. Freilich ſteht dieſer Produktionsleiſtung auch ein geſtiegener Bedarf gegenüber. Deutſchland muß mehr fremde Länder mit verſorgen. Wehrmacht, Arbeitsdienſt uſw. müſſen verhältnismäßig hohe Lagerbeſtände unterhalten. Aber auch manche Betriebe und andere Organiſationen haben in letzter Zeit übermäßig große Mengen Heilmittel beſtellt. Daher iſt der Abſatz an Arzneimitteln durch die Reichsſtelle Chemie neu geordnet worden. Herſteller dürfen grundſätzlich nur an Arzneimittelgroßhändler liefern, dieſe nur an Apotheken und den Facheinzelhandel. Die Abgabe von Arzneimitteln an Behörden und gewerbliche Großverbraucher über eine beſtimmte Freigrenze hinaus iſt genehmigungspflichtig.

Der Güterwagen iſt kein Lagerraum. Viele Güterwagen werden deshalb ſtandgeldpflichtig, weil der Empfänger das Gut zunächſt im Eiſenbahnwagen wohl aufgehoben weiß und ſich den Weg zu ſeinem Lager ſparen will. Der Güterwagen iſt aber kein Lagerraum, denn: Räder müſſen rollen für den Sieg!

Berliner Börſe vom 10. Aug. Abgeſehen von wenigen Ausnahmen hielten ſich die Wertſchwankungen bei Feſtſetzung der erſten Kurſe in engen Grenzen. Den Kursveränderungen lagen weiterhin nur unbedeutende Ordres zugrunde. Noch immer iſt die Zahl der Strichnotierungen infolge des fehlenden Angebots ſehr hoch. Contigummi gaben 1 % her, im gleichen Ausmaß wurden Holzmann heraufgeſetzt. Rheag büßten 1¼ % ein, Felten gewannen 1¼ %. Rheinmetall Borſig verloren 1 %.

Frankfurter Börſe vom 10. Aug. Bei ſehr ruhiger Haltung gingen die Kursveränderungen nicht über 1 % hinaus. Waldhof, Stahlverein, Mannesmann plus ½. Daimler, Südzucker plus 1 %. AEG. minus ½. Rheinmetall, Junghans, Contigummi je minus 1 %. Holzmann zogen 1¼ % an. Siemens wurden mit 138 unverändert wiedernotiert. Tagesgeld 1¼ %.